



DAAD KIWI

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Bildungssystem-
analyse (BSA)



Polen

Daten und Analysen zum
Hochschul- und Wissenschaftsstandort

2021



Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen | 3 |
| Kennzahlen..... | 3 |
| Diagramme..... | 3 |
| | |
| 1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems | 5 |
| a. Politik..... | 5 |
| b. Wirtschaft..... | 7 |
| c. Bevölkerung..... | 9 |
| | |
| 2. Hochschul- und Bildungswesen | 12 |
| a. Historische Entwicklung..... | 12 |
| b. Rolle des Staates / Autonomie | 12 |
| c. Finanzierung der Hochschulen | 13 |
| d. Relevante Institutionen..... | 16 |
| e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen | 16 |
| f. Aufbau und Struktur des Studiensystems | 17 |
| g. Hochschulzugang | 21 |
| h. Der Lehrkörper..... | 21 |
| i. Akademische Schwerpunkte..... | 21 |
| j. Forschung..... | 21 |
| k. Qualitätssicherung und -steigerung..... | 24 |
| l. Hochschule und Wirtschaft..... | 24 |
| m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis | 25 |
| n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis | 25 |
| | |
| 3. Internationalisierung und Bildungskooperation | 26 |
| a. Internationalisierung des Hochschulsystems | 26 |
| b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen..... | 29 |
| c. Deutschlandinteresse..... | 29 |
| d. Deutsche Sprachkenntnisse..... | 30 |
| e. Hochschulzugang in Deutschland | 31 |
| | |
| 4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen | 32 |
| a. Hochschulkooperationen – FAQ..... | 32 |
| b. Marketing-Tipps..... | 32 |
| | |
| 5. Länderinformationen und praktische Hinweise | 33 |
| a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis..... | 33 |
| b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft..... | 33 |
| c. Sicherheitslage..... | 34 |
| d. Interkulturelle Hinweise | 34 |
| e. Adressen relevanter Organisationen | 35 |
| f. Publikationen und Linktipps..... | 35 |
| | |
| Impressum | 36 |
| Erläuterung einzelner Kennzahlen | 36 |
| Auflage..... | 38 |

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

| | |
|--|----|
| KENNZAHL 1: BIP | 7 |
| KENNZAHL 2: BIP pro Kopf in KKP | 8 |
| KENNZAHL 3: Wirtschaftswachstum..... | 8 |
| KENNZAHL 4: Inflation | 8 |
| KENNZAHL 5: Export / Import | 8 |
| KENNZAHL 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland | 8 |
| KENNZAHL 7: Gini-Koeffizient | 8 |
| KENNZAHL 8: Bevölkerungszahl absolut | 9 |
| KENNZAHL 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen | 10 |
| KENNZAHL 10: Bildungsausgaben | 14 |
| KENNZAHL 11: Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab..... | 15 |
| KENNZAHL 12: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden | 17 |
| KENNZAHL 13: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden | 17 |
| KENNZAHL 14: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021) | 18 |
| KENNZAHL 15: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) | 18 |
| KENNZAHL 16: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021) | 19 |
| KENNZAHL 17: Absolventinnen und Absolventen PhD | 19 |
| KENNZAHL 18: Anteil der Forschungsausgaben am BIP | 22 |
| KENNZAHL 19: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents) | 22 |
| KENNZAHL 20: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen | 22 |
| KENNZAHL 21: Knowledge Economy Index (KEI) | 22 |
| KENNZAHL 22: Anteil ausländischer Studierender | 26 |
| KENNZAHL 23: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender | 26 |
| KENNZAHL 24: Im Ausland Studierende (Anzahl) | 27 |
| KENNZAHL 25: Im Ausland Studierende (Prozent) | 27 |
| KENNZAHL 26: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende | 28 |
| KENNZAHL 27: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in..... | 29 |
| KENNZAHL 28: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland | 30 |
| KENNZAHL 29: Anzahl der DAAD-Förderungen | 30 |

Diagramme

| | |
|--|----|
| DIAGRAMM 1: Entwicklung des BIP | 7 |
| DIAGRAMM 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP | 7 |
| DIAGRAMM 3: Bevölkerungsentwicklung..... | 9 |
| DIAGRAMM 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung) | 10 |
| DIAGRAMM 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung | 10 |
| DIAGRAMM 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP | 13 |
| DIAGRAMM 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der..... | 14 |
| DIAGRAMM 8: Öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021) | 14 |
| DIAGRAMM 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden | 17 |
| DIAGRAMM 10: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden | 17 |
| DIAGRAMM 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021) | 18 |
| DIAGRAMM 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) | 18 |
| DIAGRAMM 13: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021) | 19 |
| DIAGRAMM 14: Absolventinnen und Absolventen PhD | 19 |
| DIAGRAMM 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP | 22 |
| DIAGRAMM 16: Anteil ausländischer Studierender | 26 |
| DIAGRAMM 17: Im Ausland Studierende (Anzahl) | 27 |
| DIAGRAMM 18: Im Ausland Studierende (Prozent) | 27 |
| DIAGRAMM 19: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in..... | 29 |

Deutschland

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Seit Amtsantritt der national-konservativen Regierungskoalition im November 2015 durchläuft Polen tiefgreifende Reformprozesse in vielen Bereichen von Staat und Gesellschaft. International sorgte vor allem die Justizreform für Aufsehen, da sie das Land in einen bis heute andauernden Konflikt mit der EU geführt hat, die eine Verletzung der Rechtsstaatlichkeit als gegeben ansieht. Eines der zentralen Wahlversprechen war 2015 eine umfassende Reform des Bildungswesens, das vom konservativen Lager als zu liberal und pluralistisch kritisiert wurde. Neben der Abschaffung des 1999 eingeführten dreistufigen Schulsystem (Grundschule, Gymnasium, Lyzeum) und Rückkehr zu dem bereits vor 1989 existierenden zweistufigen System (Grundschule, Lyzeum) findet seitdem vor allem eine inhaltliche Akzentuierung jener Bereiche statt, die im Gesellschaftsbild der PiS eine zentrale Rolle einnehmen, darunter u. a. eine geschichtlich-patriotische Erziehung, nationale polnische Symbolik und Literatur und kirchliche Themen. Mit der Schulreform von 2017 verbleiben Schülerinnen und Schüler wieder länger in ihrem ersten schulischen Umfeld, was u. a. zu einer geringeren Durchlässigkeit des in der Regel wertekonservativen ländlichen Raums gegenüber den eher liberal orientierten urbanen Zentren geführt hat. Durch den Wegfall des Gymnasiums (1999-2017), einer Art dreijähriger Mittelschule, die dem deutschen Sekundarbereich I entsprach, steht u. a. auch der Erwerb der zweiten Fremdsprache, darunter des Deutschen, vor neuen Herausforderungen. Da viele Grundschulen nur begrenzte Angebote machen können, steigt unter Deutschlernern an Lyzeen die Zahl jener, die lediglich Grundkenntnisse mitbringen.

2018 setzte die Regierungskoalition eine umfangreiche Hochschulreform in Gang. Vom zuständigen Bildungsminister Gowin als "Verfassung für die Wissenschaft" bezeichnet, ließ das Reformprojekt den Anspruch der national-konservativen Regierung erkennen, ein umfängliches Regelwerk zu etablieren und hierüber die Elitenbildung im Land neu zu gestalten. Das Gesetzespaket passierte 2018 das Gesetzgebungsverfahren nahezu unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit, von einzelnen anfänglichen Protesten an großen Hochschulstandorten im Sommer 2018 abgesehen.

Erklärtes Ziel der Hochschulreform ist es, das polnische Hochschulsystem international wettbewerbsfähig zu machen. Dafür soll die Internationalisierung deutlich forciert, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verbessert sowie die wissenschaftliche Exzellenz in Forschung und Lehre gesteigert werden. Als zentral gelten außerdem eine stärkere Differenzierung der Hochschullandschaft (fachliche Profilierung) und die gezielte Förderung verschiedener Hochschultypen durch Wettbewerbsverfahren nach dem Vorbild der deutschen Exzellenzinitiative. Darüber hinaus führte das gelegentlich auch als „Gesetz 2.0“ bezeichnete Reformvorhaben neue Evaluierungs- und Finanzierungsmodelle sowie Governance-Strukturen an Hochschulen ein. Das Hochschulgesetz legt nun zahlreiche Entscheidungen, wie etwa jene über die Gesamtstruktur der Hochschule in die Hände der Institutionen selbst und stärkt u. a. die institutionelle Rolle der Rektoren erheblich. Vor dem Hintergrund des national-konservativen Umbaus Polens durch die Regierungskoalition und die gezielte Besetzung von Schlüsselpositionen durch regierungsloyales Personal sehen neben Studierendenverbänden auch zahlreiche Hochschullehrer hierin ein Einfallstor für politische Machtverschiebungen und eine steigende politische Einflussnahme auf die Hochschulen.

Eine abschließende Bewertung der Hochschulreform, deren Abschluss die Regierung für das Jahr 2022 plant, steht derzeit noch aus. Akademische Beobachter:innen verweisen darauf, dass der Erfolg entscheidend von der Finanzierung abhängen wird. In seinem Gesetzesentwurf hatte Bildungsminister Gowin noch einen Anstieg der Ausgaben für Hochschulen und Forschung von 1,2 auf 1,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bis 2025 gefordert. Dieser Passus war im verabschiedeten Gesetz bereits nicht mehr zu finden. Die Zukunft polnischer Hochschulen hängt aber nicht nur von der zusätzlichen Finanzierung ab, sondern auch von der Fähigkeit der einzelnen

Institutionen, im Zuge der Reform jeweils eine tragfähige Vision für sich zu entwickeln. Diese Aufgabe ist für kleinere Hochschulen in den Regionen schwieriger zu lösen als für die führenden Universitäten in den Großstädten. Kleine, wissenschaftlich schwächer ausgestattete Hochschulen müssen sich aufgrund der neuen Bewertungs- und Finanzierungskriterien auf ein geringeres Haushaltsvolumen einstellen als bisher und werden ihre Aktivitäten zumindest einschränken müssen. Positiv anzumerken ist, dass in Polen flächendeckend Doktorandenschulen eingeführt werden. Da alle Doktoranden mit einem Stipendium der Hochschule ausgestattet werden müssen, ist die Zahl der Promovierenden seit der Einführung der Doktorandenschulen allerdings innerhalb kürzester Zeit massiv gesunken.

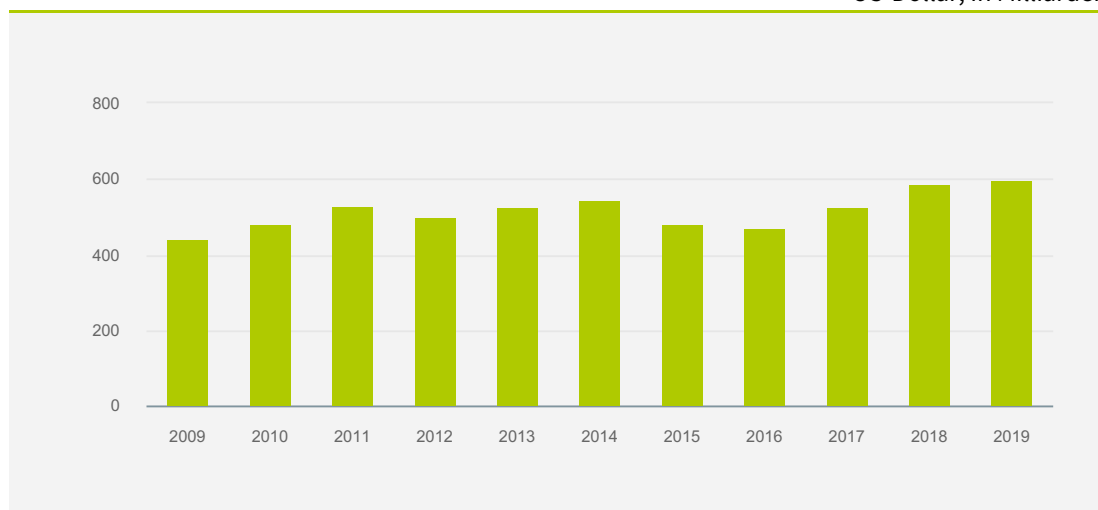
Die Internationalisierung des Wissenschaftssystems ist eines der wichtigsten Ziele der aktuellen Hochschul- und Forschungspolitik. Zu diesem Ziel wurde 2017 eine Internationalisierungsagentur, die Narodowa Agencja Wymiany Akademickiej (NAWA) ins Leben gerufen. Das Aufgabenprofil der Agentur ist vergleichbar mit dem des DAADs, sie hat im Unterschied zum DAAD jedoch die Zuständigkeit für die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse in Polen inne. Das Portfolio der NAWA umfasst folgende Angebote und Aufgaben: Mobilitätsprogramme für polnische und internationale Studierende, Doktoranden, Wissenschaftler und Hochschullehrer; Programme zur Förderung der Internationalisierung polnischer Hochschulen; Marketing für den Hochschulstandort Polen; Förderung der Polenstudien im Ausland. Das Budget der NAWA für 2021 umfasst rund 38 Mio. EUR.

Seit der Regierungsumbildung in Polen im Herbst 2020, im Zuge derer die Zuständigkeit für den Bereich Bildung von der gemäßigten Koalitionspartei "Porozumienie" (dt. "Verständigung") zur stärksten Regierungspartei PiS überging, haben sich Kurs und Tonfall der Regierung verschärft. Unter dem neuen Minister Przemyslaw Czarnek wurden die bis dato getrennten Ressorts für Bildung und Hochschule in einem Ministerium zusammengefasst, was den Anspruch der Regierung nach weitergehenden gesamtheitlichen systemischen Veränderungen im Bildungswesen zum Ausdruck bringt. Im Januar kündigte das Ministerium die Einberufung einer Expertenkommission an, die „offensichtliche Fehler der Hochschulreform“ aufzeigen und Änderungsvorschläge erarbeiten soll, wobei die Fehler als solche eher vage blieben. Es darf vermutet werden, dass weniger die Internationalisierungsmechanismen als solche einer Überarbeitung unterliegen werden, als vielmehr zusätzliche Prüf- und Kontrollmechanismen eingeführt werden, um stärker Einfluss auf die Finanzierung einzelner Hochschulen - und hierdurch auf einzelne Hochschulleitungen - nehmen zu können, so kritische Beobachter. Das Jahr 2021 zeigte in seinem weiteren Verlauf dann bereits sehr deutliche Initiativen des Ministeriums, den politischen Umbau von Staat und Gesellschaft auch in die Hochschulen zu tragen. Das vom Ministerium überarbeitete Ranking des Punktesystems für wissenschaftliche Zeitschriftentitel führte im Februar 2021 73 neue Titel auf, die der für die Prüfung eigentlich zuständigen sog. Wissenschaftlichen Evaluationskommission (KEN) nicht vorgelegt worden waren. 237 Zeitschriften erhalten eine deutlich höhere Bepunktung, wobei auffällt, dass diese entweder aus dem akademischen Umfeld des Ministers selbst stammen (so z. B. das "Bulletin der Gesellschaft der Absolventen und Freunde des Fachbereichs Jura der Katholischen Universität Lublin" mit nun 70 statt wie bisher 20 Punkten), einen dezidiert christlich-theologischen Charakter haben oder der Minister selbst in ihnen veröffentlicht hat. Im April 2021 verabschiedete das Parlament ein von Minister Czarnek als "Freiheitspaket" bezeichnetes Gesetzespaket, demzufolge Hochschullehrer für politische Meinungsäußerungen oder Aktivitäten im universitären Raum nicht mehr disziplinarisch belangt werden können. Da Czarnek selbst vor Eintritt in die Regierung für homophobe und LGBT-feindliche Äußerungen von seiner Alma Mater belangt worden war, sehen Beobachter in diesem Gesetz den Versuch, national-konservative und rechte Ansichten an den Hochschulen zu etablieren und die Wissenschaftsfreiheit einzuschränken.

b. Wirtschaft

DIAGRAMM 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank, Data](#)

KENNZAHL 1: **BIP**

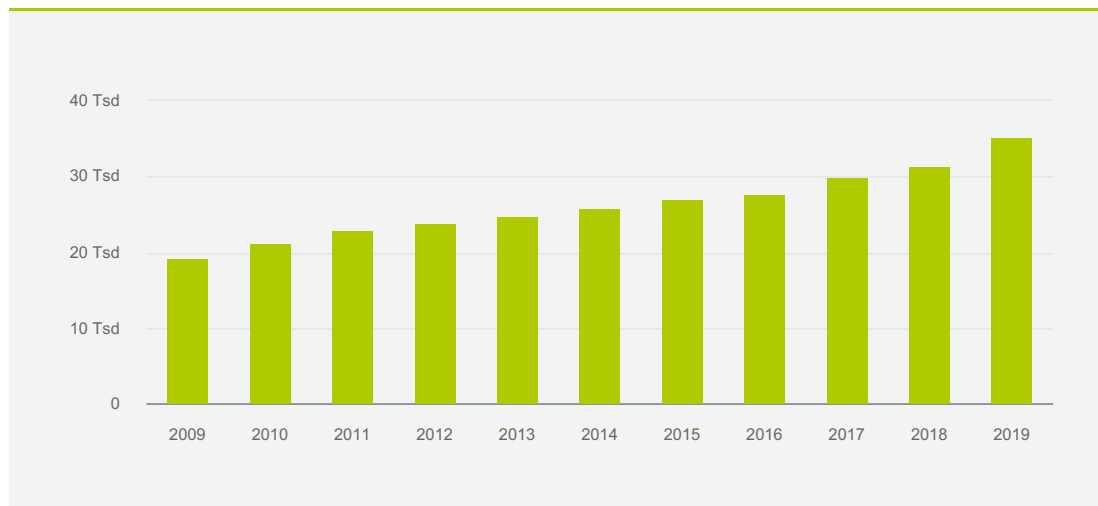
US-Dollar, in Milliarden

| | |
|----------------------------------|-------|
| Polen (2019) | 595 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 3.861 |

Quelle: [The World Bank, Data](#)

DIAGRAMM 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank, Data](#)

POLEN

| KENNZAHL 2: BIP pro Kopf in KKP | US-Dollar |
|--|-----------|
| Polen (2019) | 35.165 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 57.530 |

Quelle: [The World Bank. Data](#)

| KENNZAHL 3: Wirtschaftswachstum | in Prozent |
|--|------------|
| Polen (2019) | 4,54 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 0,56 |

Quelle: [The World Bank. Data](#)

| KENNZAHL 4: Inflation | in Prozent |
|----------------------------------|------------|
| Polen (2019) | 2,23 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 1,45 |

Quelle: [The World Bank. Data](#)

| KENNZAHL 5: Export / Import | US-Dollar, in Millionen |
|------------------------------------|-------------------------|
| Export nach Deutschland (2020) | 74.052 |
| Import aus Deutschland (2020) | 66.667 |

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

| KENNZAHL 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland | |
|---|---|
| Rang des Landes bei deutschen Exporten (2020) | 6 |
| Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2020) | 4 |

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

| KENNZAHL 7: Gini-Koeffizient | |
|-------------------------------------|----|
| Polen (2017) | 29 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 29 |

Quelle: [The World Bank. Data](#)

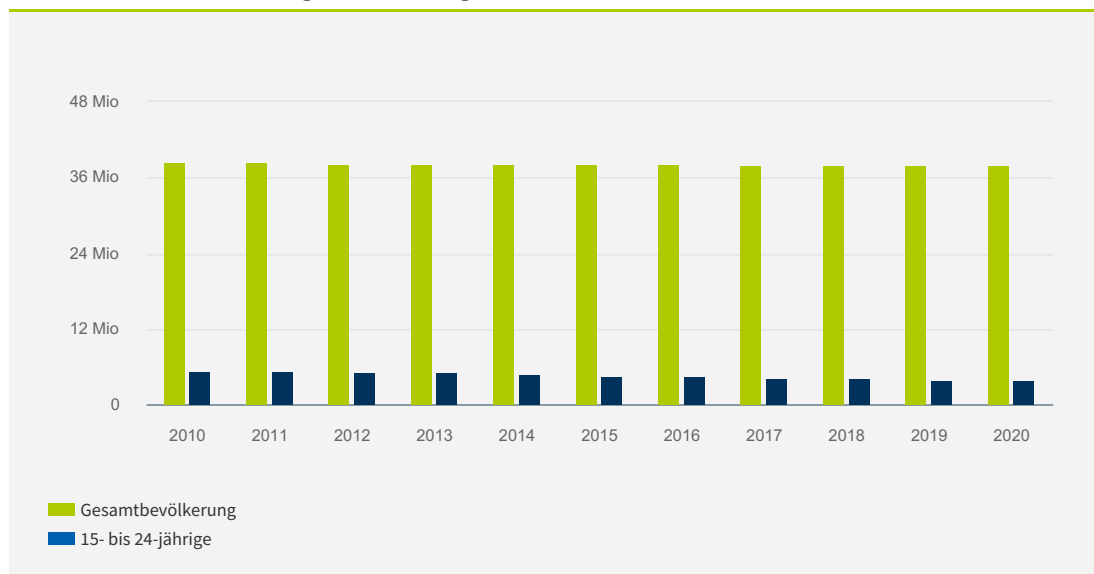
Seit Mitte der 1990er-Jahre befindet sich die Wirtschaft in Polen fast ununterbrochen im Aufschwung. Selbst während der Weltfinanzkrise in den Jahren 2008/2009 hatte Polen als einziges EU-Mitgliedsland ein Wachstum zu verzeichnen. In den Jahren seit dem EU-Beitritt 2004 verzeichnete Polen Wachstumsraten von phasenweise bis zu 7,2 Prozent des realen Bruttoinlandsprodukts. Für diese positive Entwicklung gibt es viele Gründe. Der Hauptantrieb für das polnische Wirtschaftswachstum ist der individuelle Konsum, der auf die derzeit günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt und die Erhöhung der Familienleistungen durch die aktuelle Regierung zurückzuführen ist. Zu dem Aufschwung haben aber auch die EU-Mittel beigetragen, die seit 2004 ins Land geflossen sind. Seit dem 1. Mai 2004 erhielt das Land fast 189 Milliarden Euro aus Brüssel, nach Abzug der nationalen Beiträge zum EU-Haushalt sind dies netto 127 Millionen Euro (Stand: September 2020) – die höchste Summe aller EU-Mitgliedsländer. Das Pandemiejahr 2020 blieb

gleichwohl auch für die polnische Wirtschaft nicht ohne Folgen, das Land verzeichnete zum ersten Mal seit zwanzig Jahren einen Rückgang des BIP und um 2,7 Prozent. Die Prognosen für das Jahr 2021 sind eher positiv, man rechnet mit einer Wachstumsrate von 4 Prozent.

Deutschland ist seit Jahren Polens Wirtschaftspartner Nummer eins – umgekehrt klettert der polnische Nachbar auf der Rangliste der wichtigsten Handelspartner Deutschlands kontinuierlich nach oben. Als größter Markt unter den östlichen EU-Mitgliedsländern und als zweitgrößter Nachbar Deutschlands nach Frankreich nimmt Polen für die deutsche Wirtschaft eine Schlüsselposition in Mittel- und Osteuropa ein. Das Handelsvolumen zwischen Deutschland und Polen belief sich 2020 auf 122,9 Mrd. Euro. Laut vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Stand: Februar 2021) ist Polen erstmals zum fünftwichtigsten Handelspartner Deutschlands aufgestiegen. Das östliche Nachbarland verdrängte Italien auf den 6. Platz. Selbst in dem durch die COVID-19-Pandemie geprägten Jahr 2020 blieb der Handelsaustausch stabil. Unter den deutschen Exporten rangieren Kraftfahrzeuge und -teile sowie Maschinen, Anlagen, Elektrotechnik und chemische Erzeugnisse auf den vorderen Plätzen. Polen exportiert vor allem Teile und Zubehör für Kfz sowie Lebensmittel, Möbel und Haushaltsgeräte nach Deutschland.

c. Bevölkerung

DIAGRAMM 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](#)

Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](#)

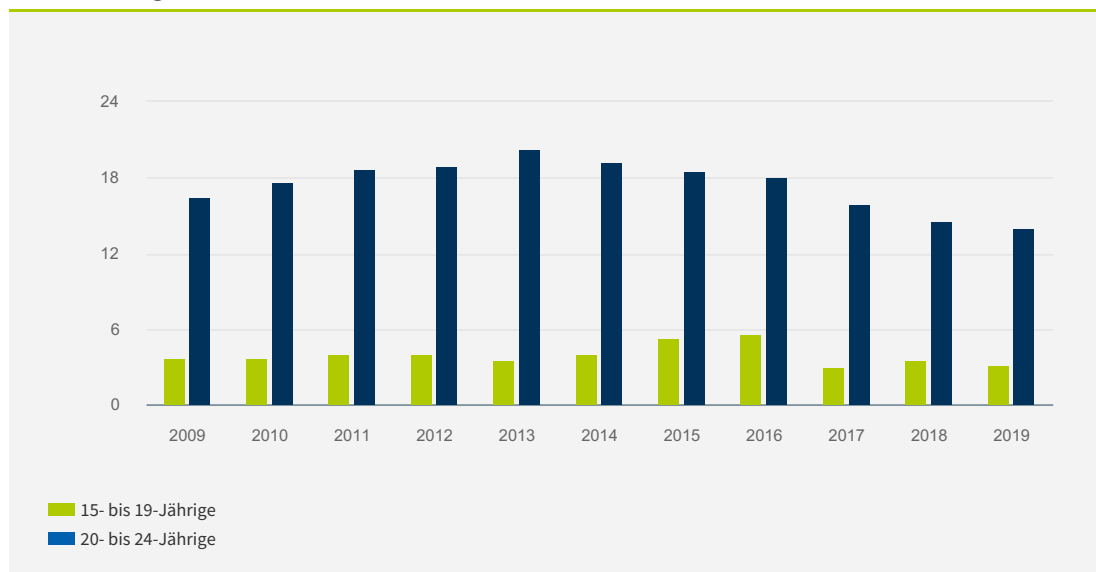
KENNZAHL 8: Bevölkerungszahl absolut

| | |
|----------------------------------|-------------------|
| Polen (2020) | 37.847.000 |
| Im Vergleich: Deutschland (2020) | 83.784.000 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle "15- bis 19-Jährige": [OECD.Data](#)

Quelle "20- bis 24-Jährige": [OECD.Data](#)

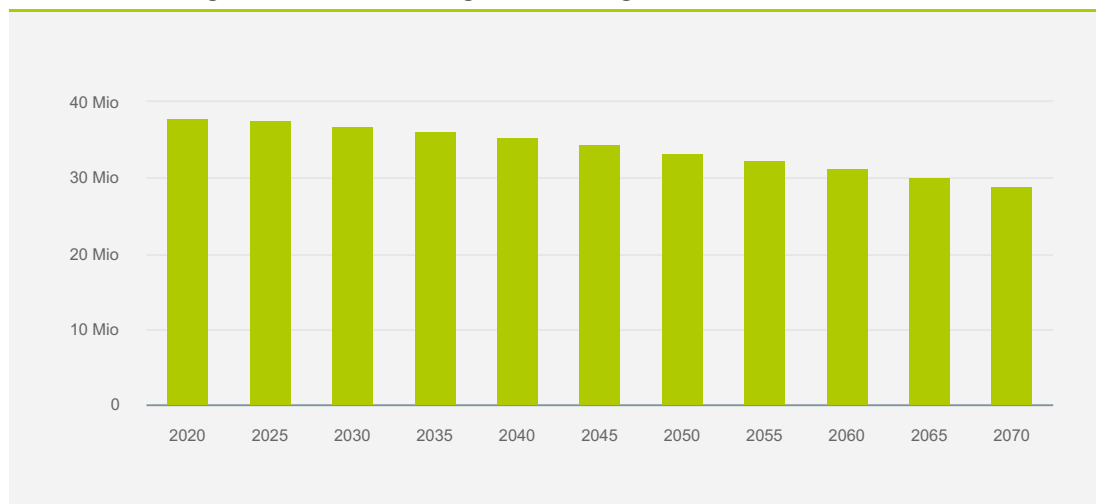
KENNZAHL 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

| | |
|--------------------------------------|-------|
| Unter den 15- bis 19-Jährigen (2019) | 3,06 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 3,20 |
| Unter den 20- bis 24-Jährigen (2019) | 14,00 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 4,40 |

Quelle: [OECD.Data](#)

DIAGRAMM 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die polnische Bevölkerung schrumpft seit Jahren beständig, bei einer Fortsetzung dieses Trends wird die Einwohnerzahl bis 2015 von knapp über 38 Millionen auf 32 Millionen sinken. Die Gesellschaft wird – ähnlich wie in Deutschland und vielen Ländern Westeuropas – seit Jahren immer älter. Die Geburtenrate ist in den letzten 30 Jahren des 20. Jahrhunderts dramatisch gefallen, seit rund 10 Jahren ist sie stabil, jedoch auf einem im EU-Vergleich niedrigen Niveau, Prognosen zufolge ist keine Trendwende in Sicht. Besonders betroffen von dieser negativen Bevölkerungsentwicklung ist derzeit die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen. Bis zum Jahr 2050 soll ihre Zahl im Vergleich mit dem Jahr 2000 um 50 Prozent fallen. Dieser drastische Rückgang wirkt sich auch auf den Hochschulmarkt aus: Die Studierendenzahlen sinken – ein Trend, der bis jetzt auch nicht durch Anwerbung ausländischer Studierender, bei denen Polen einige Erfolge aufweisen kann, aufgehalten werden konnte.

Mit 1.203.998 Studierenden im akademischen Jahr 2019/2020 haben die polnischen Hochschulen einen Rückgang der Studierendenzahlen um fast 40 Prozent in den letzten vierzehn Jahren zu verzeichnen. Besonders betroffen von dieser Tendenz sind die privaten Hochschulen (2007/2008 - 660.467 Studierende und 2019/2020 - 341.656 Studierende, Rückgang um fast 52 Prozent), von denen bereits 78 schließen mussten (330 im akademischen Jahr 2009/2010 und nur noch 252 in 2019/2020). Die Anzahl der Studierenden in einem Promotionsstudium war in den letzten Jahren konstant: 43.399 - 2014/2015, 43.177 - 2015/2016 und 43.181 in 2016/2017. Doch auch hier gehen die Zahlen mittlerweile deutlich zurück: 39.269 in 2018/2019 und 29.793 in 2019/2020. Dieser Rückgang wird vor allem durch zwei Faktoren bestimmt. Zum einen musste sich die demografische Tendenz in BA/MA-Studiengängen letztendlich auch auf die Promotionsstudiengänge auswirken. Zum anderen war es Ziel der Hochschulreformen von 2018, die Qualität der Promotionsausbildung durch Einführung von Doktorandenschulen, welche mit Stipendien für alle Teilnehmer ausgestattet wurden, zu steigern. Das nicht stationäre Promovieren wurde stark eingeschränkt.

Bemerkenswert hoch ist der Frauenanteil an Studierenden aller Studienstufen, der bei nahezu 58 Prozent liegt.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Der 1990 vollzogene Systemwechsel von der sozialistischen Volksrepublik Polen zur demokratischen Republik Polen bedeutete die Abkehr von sozialistischen Werten und Strukturen in allen gesellschaftlichen Bereichen und damit auch im Hochschulwesen. Allgemeines Ziel der Dritten Republik war es, das Bildungsniveau der Bevölkerung zu erhöhen und das Bildungsangebot allgemein auszuweiten. Die Etablierung demokratischer Strukturen im Hochschulbereich machte neue rechtliche Rahmenbedingungen notwendig, die im Hochschulgesetz von 1990 festgelegt wurden. Durch dieses Gesetz wurde das Prinzip der Freiheit von Forschung und Lehre eingeführt und den Hochschulen ihre institutionelle Autonomie zurückgegeben. Zudem ermöglichte das Gesetz die Gründung privater Hochschulen. Anfang der Neunzigerjahre kam es zu einer Gründungswelle von Berufshochschulen und nicht staatlichen Hochschulen. 1992 gab es in Polen nur zwölf, 2009 bereits 330 nicht staatliche Hochschulen. Nach Jahrzehnten einer strikten Trennung von Forschung und Lehre wurden erste bildungspolitische Maßnahmen zur Aufwertung der Hochschulen als Forschungseinrichtungen eingeleitet.

Das Ziel der neuen Hochschulpolitik in den 1990er-Jahre war es, die Zahl der Studienanfänger, Studierenden sowie Hochschulabsolventen deutlich zu erhöhen. In der Tat entwickelten sich die ehemals sozialistischen Eliteuniversitäten zu Massenuniversitäten. Die Zahl der Hochschulen stieg von 112 (1990/1991) auf 470 (2010/2011), von denen die meisten neu gegründete private Hochschulen waren (o. g. 330). Während im akademischen Jahr 1990/1991 in Polen 403.824 Studierende immatrikuliert waren, stieg diese Zahl im akademischen Jahr 2009/2010 auf 1.900.014. Der Anteil der Studierenden der Alterskohorte der 19- bis 24-Jährigen lag 1990/1991 lediglich bei 9,8 Prozent. Im Studienjahr 2010/2011 studierten hingegen 40,8 Prozent dieser Altersgruppe an einer Hochschule. Da seit den 2000er-Jahren die Studierendenzahlen kontinuierlich fallen, wurden in letzter Zeit zahlreiche private Hochschulen geschlossen (von 330 im Jahr 2009/2010 auf 240 im Jahr 2019/2020).

Vor diesem Hintergrund legte die polnische Regierung im Jahr 2012 erstmals eine Internationalisierungsstrategie auf. Ausländische Lehrkräfte und Studierende sollten die durch die demografische Entwicklung entstandene Lücke füllen, aber auch die Qualität des Studiums verbessern. Als wichtiges Instrument dieser Internationalisierungsbemühungen nahm die im Oktober 2017 ins Leben gerufene Nationale Agentur für Akademischen Austausch (Narodowa Agencja Wymiany Akademickiej, NAWA) ihre Tätigkeit auf. Mit den Hochschulreformen von 2018, die zu den durchgreifendsten Reformen des Hochschulwesens seit 1989 gehören, wurde der Internationalisierungskurs früherer Regierungen im Kern fortgesetzt.

Bereits in den 1990er-Jahren, d. h. lange bevor Polen Mitglied der EU wurde (2004), hatte die Heranführung des polnischen Hochschulwesens an die europäischen Bildungs- und Forschungsprogramme begonnen: Polen wurde in EU-Förderprogramme wie TEMPUS (1990), SOKRATES-ERASMUS (1998) und das Forschungsrahmenprogramm (1999) aufgenommen. Die Kooperationen mit europäischen Hochschulen wurden intensiviert und erweitert. Außerdem wurden an polnischen Hochschulen erste Zentren für „Europäische Studien“ eingerichtet, – darunter das 1991 gegründete Europa-Zentrum in Warschau, das 1999 entstandene Zentrum für Europa-Studien an der Jagiellonen-Universität in Krakau sowie das Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien (WBZ), das 2002 als gemeinsame Initiative des DAAD und der Universität Breslau gegründet wurde.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Die polnische Hochschulpolitik wird zentral gesteuert. Die Wojewodschaften sind im Unterschied

zu den deutschen Bundesländern reine Verwaltungsbezirke ohne nennenswerte hochschulpolitische Kompetenzen. Für die Gestaltung der Hochschulpolitik ist seit 1.1.2021 das Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Ministerstwo Edukacji i Nauki) zuständig, ein Zusammenschluss des früheren Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulwesen (Ministerstwo Nauki i Szolnictwa Wyższego, MNiSW) und des Bildungsministeriums (Ministerstwo Edukacji Narodowej, MEN). Das Ministerium hat die Finanzaufsicht für die Hochschulen und Forschungseinrichtungen, übt die Kontrollaufsicht über die genannten Einrichtungen aus, wacht über die Einhaltung von Qualitätsstandards, koordiniert Projekte, die aus den Strukturfonds der EU finanziert werden, konzipiert Strategien zu Grundfragen des Hochschulsystems und erlässt Verordnungen, die das Hochschul- und Forschungswesen betreffen. Es ist für die Mehrheit der staatlichen Hochschulen zuständig. Einige öffentliche Hochschulen sind jedoch anderen Ministerien zugeordnet: dem Ministerium für Kultur und nationales Erbe (Kunst-, Musik- und Theaterakademien), dem Ministerium für Gesundheit (Medizinische Akademien), dem Ministerium für Verteidigung (die Militärakademie für Technik), dem Ministerium für Infrastruktur (Hochschulen für die Seefahrt) und dem Ministerium für Inneres und Verwaltung (eine Polizeihochschule und eine Feuerwehrhochschule).

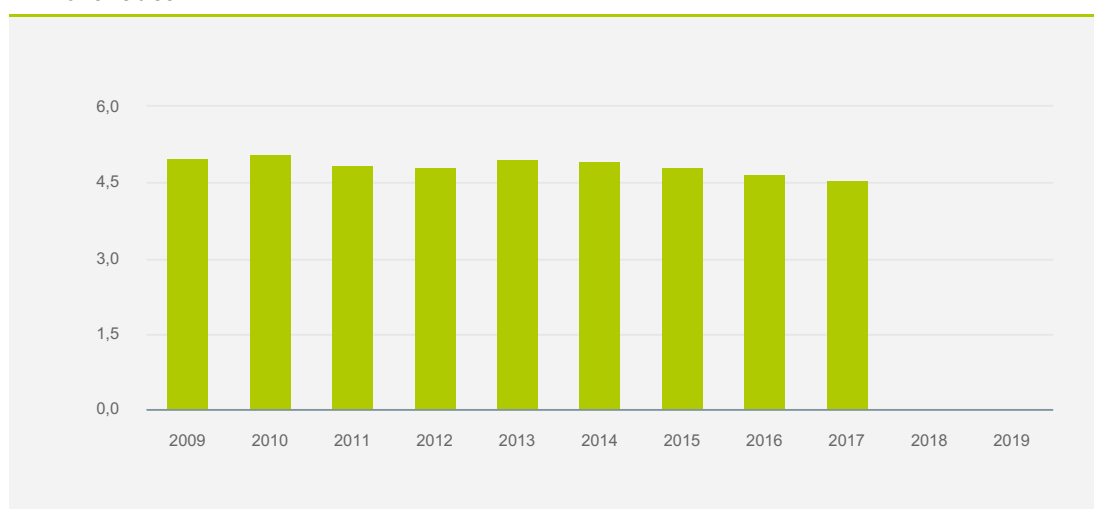
Das Hochschulgesetz vom 27. Juli 2005 ist die Rechtsgrundlage für das polnische Hochschulsystem in seinen wesentlichen Bereichen. Eine erste Reform vom 1. Oktober 2011 erkannte den Hochschulen unter anderem mehr Autonomie bei der Gestaltung der Lehre zu. So können unter anderem Studiengänge in eigener Verantwortung der Hochschulen eingerichtet werden (allerdings im Einklang mit dem sog. Nationalen Qualifikationsrahmen).

Eine weitere Reform trat durch das Hochschulreformgesetz vom 20. Juli 2018, dem sogenannten „Gesetz 2.0“ in Kraft (s. o.). Die Umsetzung der Reform soll 2022 abgeschlossen sein. Die polnische Hochschullandschaft wird sich aller Voraussicht nach infolge der Reform nachhaltig verändern. Eine abschließende Bewertung der Reform und ihrer Auswirkungen insbesondere in Fragen der Governancestrukturen kann allerdings erst nach Abschluss ihrer Umsetzung erfolgen.

c. Finanzierung der Hochschulen

DIAGRAMM 6: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich)**
in Prozent des BIP

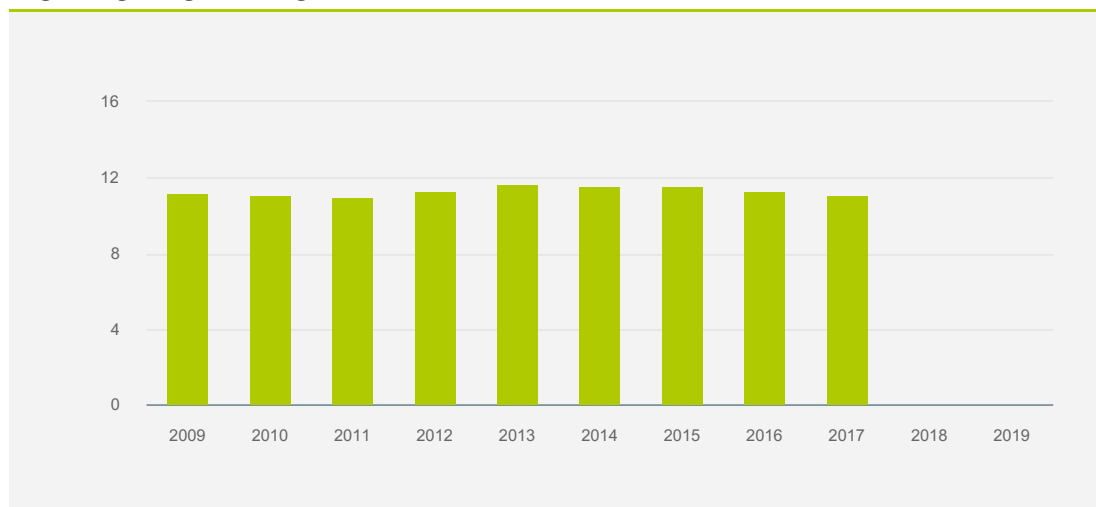
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/education/governance-and-quality/indicators-of-education-quality/iesg)

DIAGRAMM 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

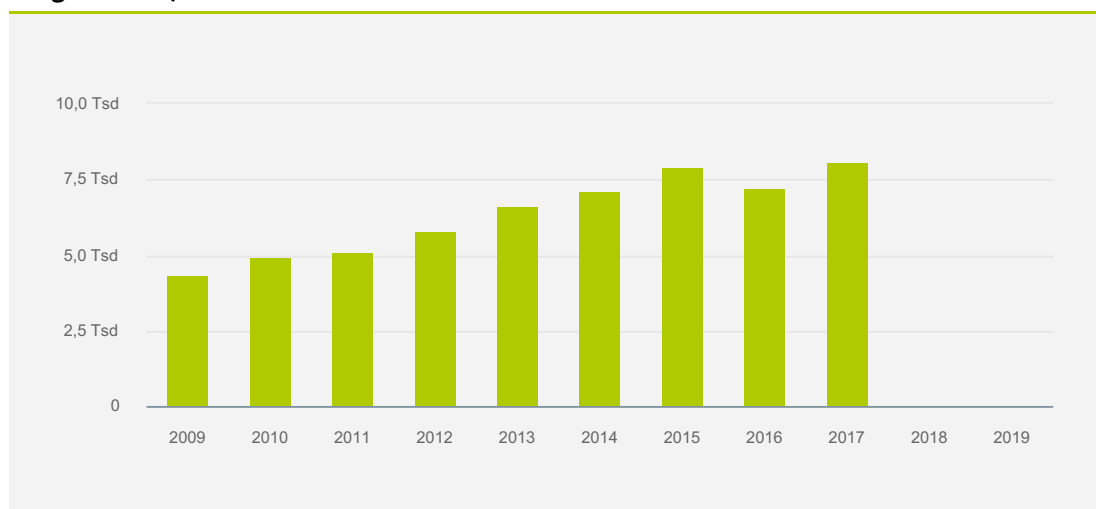
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 8: Öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)

in US-Dollar



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 10: **Bildungsausgaben**

in Prozent

| | |
|---|-------|
| Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2017) | 4,56 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 4,91 |
| Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2017) | 11,06 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 11,05 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 11: Entwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierenden in KKP (ab Ausgabe 2021)

US-Dollar

| | |
|----------------------------------|--------|
| Polen (2017) | 8.062 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 17.933 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Laut der Publikation „Bildung auf einen Blick 2020“ (Erhebungsjahr 2018) gaben die OECD-Länder im Durchschnitt 4,9 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts (BIP) für Bildungseinrichtungen vom Primar- bis zum Tertiärbereich aus. Polen liegt mit 4,3 Prozent unter diesem Durchschnitt.

Wie in den meisten OECD-Ländern werden auch in Polen Bildungseinrichtungen überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert. Institutionen des Primar- bis Tertiärbereichs werden im Durchschnitt zu 90 Prozent aus öffentlichen Mitteln finanziert. Der Anteil privater Finanzierung ist dabei im Tertiärbereich höher als im Primar- und Sekundarbereich. Hier liegen die Ausgaben privater Haushalte bei etwa 14 Prozent der Gesamtausgaben. Die Bereitschaft, in Bildung (z. B. in ein gebührenpflichtiges Studium) zu investieren, ist in Polen nach wie vor hoch.

In Polen werden etwa 1,2 Prozent des BIP für das Hochschulwesen ausgegeben (2017). Damit liegt das Land unter dem OECD-Durchschnitt (2017: 1,4 Prozent). Zur Finanzierung des Hochschulwesens kommen 1,0 Prozent des BIP aus staatlichen und 0,2 Prozent aus privaten Quellen (2017). Für die staatlichen Hochschulen existieren drei wesentliche Einnahmequellen: staatliche Finanzierung, Studiengebühren, Drittmittel für Forschungsaufträge oder Dienstleistungen. Die nicht staatlichen Hochschulen finanzieren sich hingegen fast ausschließlich über Studiengebühren.

Im Rahmen der Hochschulreform von 2018 sollte die Finanzausstattung der Einrichtungen deutlich verbessert werden. Pläne, die Ausgaben für Hochschulen an die Entwicklung des BIP zu koppeln, wurden jedoch nicht umgesetzt.

2018 startete das Bildungsministerium insgesamt drei Initiativen, die die Finanzierung von Bildungseinrichtungen neu regeln. Die erste, nach deutschem Vorbild „Exzellenzinitiative“ genannt, zielt auf die Herausbildung einer (kleineren) Gruppe von Forschungshochschulen im Land, die die polnische Forschung international sichtbarer machen, sie stärker international vernetzen und den Anteil des Landes an der Forschungsförderung durch ausländische und internationale Organisationen erhöhen sollen. Außerdem will diese Initiative exzellente Ausbildungskapazitäten für Studierende und Nachwuchswissenschaftler schaffen. Teilnehmen können nur Hochschulen die klar definierten Qualitätsstandards entsprechen. 19 Institutionen erhielten im Sommer 2018 insgesamt 4,7 Mio. Euro, um sich für den im Frühjahr 2019 ausgeschriebenen Wettbewerb fit zu machen. Die Hochschulen nutzen die Mittel unter anderem, um Leistungen einzelner Forschungseinheiten zu steigern, Publikationsergebnisse zu verbessern und eine Strategie zu erarbeiten, mit der sie in die „erste Liga polnischer Forschungshochschulen“ aufsteigen können. Exzellenzhochschulen sollen mit einem Budgetplus von jährlich 10 Prozent rechnen dürfen.

Eine weitere Initiative, die „Regionale Exzellenzinitiative“, richtete sich an kleinere Hochschulen, die von dem erstgenannten Wettbewerb ausgeschlossen waren. Auch hier galten klar definierte Qualitätskriterien als Voraussetzung zur Teilnahme. Der regionale Wettbewerb ist inzwischen abgeschlossen: 30 Institutionen können mit Projektmitteln in Höhe von maximal 700.000 Euro jährlich zwischen 2019 und 2022 rechnen, um ihre Position in der jeweiligen Region zu stärken.

Im Fokus der dritten Initiative standen die Berufshochschulen: 14 Institutionen erhalten über zwei Jahre insgesamt 3,5 Mio. Euro, um damit die Qualität der praktischen Ausbildung ihrer

Studierenden zu verbessern.

Das Vollzeitstudium/Tagesstudium in polnischsprachigen Studiengängen an öffentlichen Hochschuleinrichtungen ist für polnische Studierende und Ausländer, die polnischen Bürgern gleichgestellt sind, kostenfrei. Dies gilt für EU/EWR-Bürger und Studierende aus Drittländern, die über die sog. Polen-Karte (Karta Polaka) verfügen. Alle anderen Ausländer müssen mindestens folgende Studiengebühren zahlen:

- 2.000 Euro pro Jahr für den ersten, zweiten und verlängerten Studienzyklus,
- 3.000 Euro pro Jahr für Doktor-, Aufbaustudium und medizinische Aufbaupraktika sowie wissenschaftliche, künstlerische, Fach- und Post-Doc-Praktika,
- 3.000 Euro pro Jahr für berufsbildende Kurse und Ausbildungsgänge,
- 2.000 Euro pro Jahr für einen jährlichen vorbereitenden Polnischsprachkurs, um das Studium auf Polnisch beginnen zu können.

Die Gebühren an privaten Hochschulen werden von der Einrichtung selbst festgesetzt. Die Studiengebühren liegen hier zwischen 2.000 bis 6.000 Euro pro Jahr und hängen von der Einrichtung selbst und dem Studienprogramm ab (bei MBA-Programmen: ca. 8.000 – 12.000 Euro pro Jahr).

d. Relevante Institutionen

- Polnisches Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen (Ministerstwo Edukacji i Nauki) <https://www.gov.pl/web/edukacja-i-nauka>
- Nationale Agentur für Akademischen Austausch (Narodowa Agencja Wymiany Akademickiej, NAWA) <https://nawa.gov.pl/en/>
- Nationales Wissenschaftszentrum (Narodowe Centrum Nauki, NCN) <https://www.ncn.gov.pl/>
- Nationales Zentrum für Forschung und Entwicklung (Narodowe Centrum Badań i Rozwoju, NCBR) <https://www.gov.pl/web/ncbr>
- Stiftung für die polnische Wissenschaft (Fundacja na rzecz Nauki Polskiej, FNP) <https://www.fnp.org.pl/>

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Im akademischen Jahr 2019/2020 gab es in Polen insgesamt 373 Hochschulen, davon 133 staatliche und 240 private. Bei den nicht staatlichen Hochschulen handelt es sich meist um kleinere Einrichtungen, die ihren Schwerpunkt in der Lehre haben. Häufig bieten sie ausschließlich Bachelor-Studiengänge an (in der Hauptsache westliche Fremdsprachen und Wirtschaftswissenschaften). Etwa 28,4 Prozent der 1.203.998 Studierenden (2019/2020) in Polen sind an privaten Hochschulen eingeschrieben.

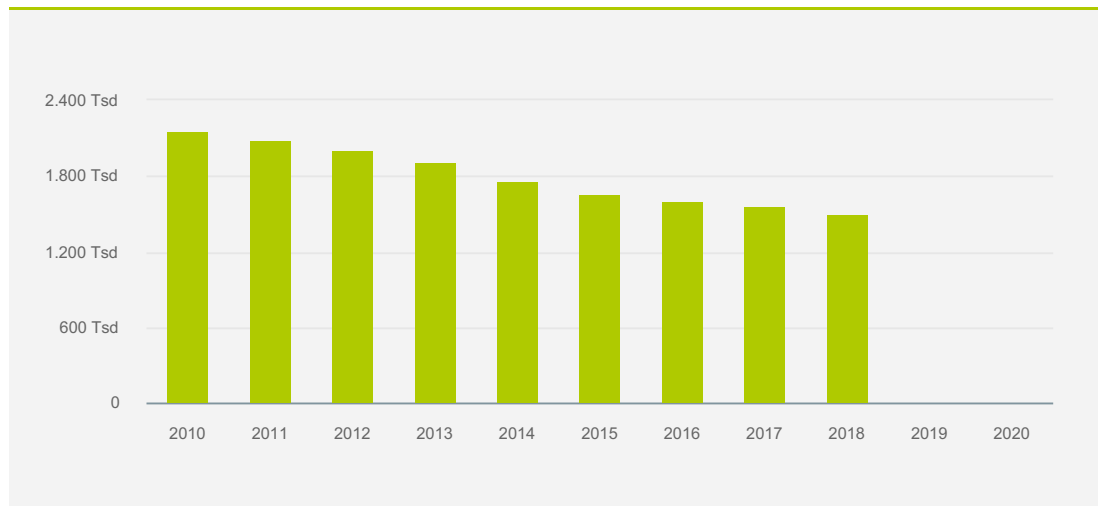
Die polnische Bildungstiftung „Perspektywy“ führt jedes Jahr in Zusammenarbeit mit der Rektorenkonferenz der polnischen Hochschulen eine Bewertung der nationalen Institutionen durch, deren Ergebnisse sich in einem Hochschulranking wiederfinden: <http://ranking.perspektywy.org> (in Englisch).

Fast die Hälfte der polnischen Studierenden ist an 18 staatlichen Volluniversitäten (2019/2020: ca. 28 Prozent aller Studierenden) und an 18 staatlichen Technischen Universitäten (2019/2020: 17,4 Prozent) eingeschrieben.

Eine Auflistung der polnischen Hochschulen finden Sie auf der Internetseite des Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulwesen: <https://study.gov.pl/higher-education-institutions>

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

DIAGRAMM 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



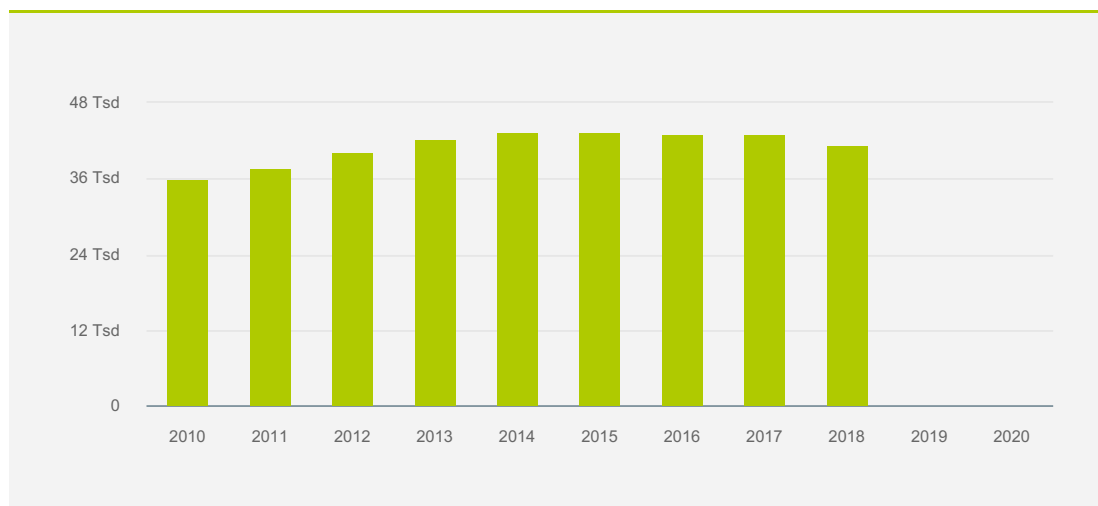
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 12: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Polen (2018) | 1.492.899 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 3.127.927 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 10: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

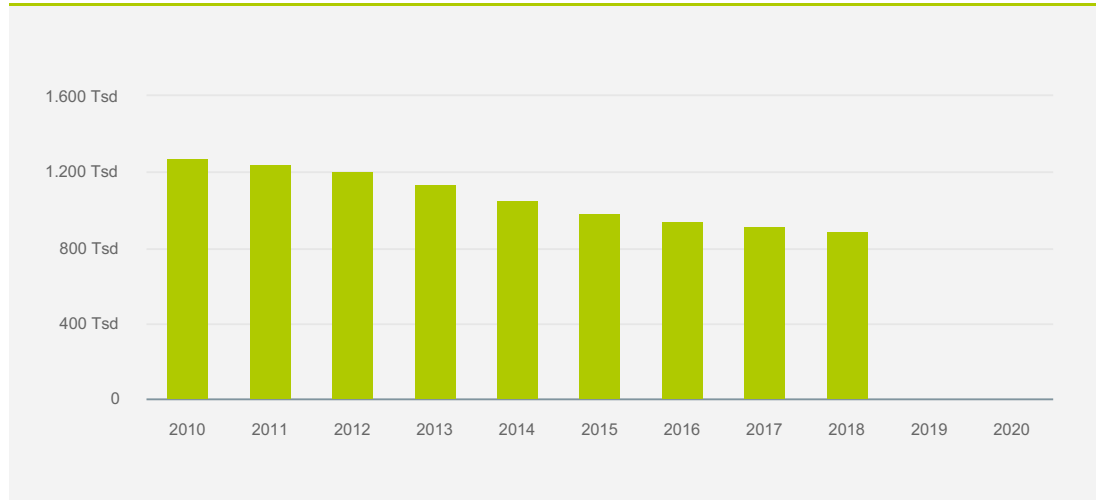
KENNZAHL 13: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden

| | |
|----------------------------------|---------|
| Polen (2018) | 41.318 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 200.400 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 11: **Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

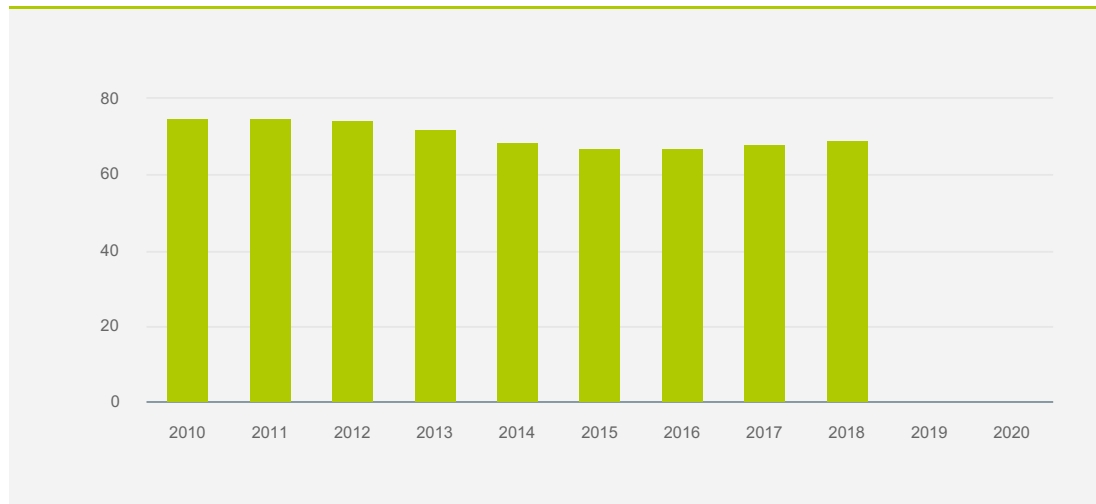
KENNZAHL 14: **Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)**

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Polen (2018) | 884.759 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 1.402.244 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 15: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

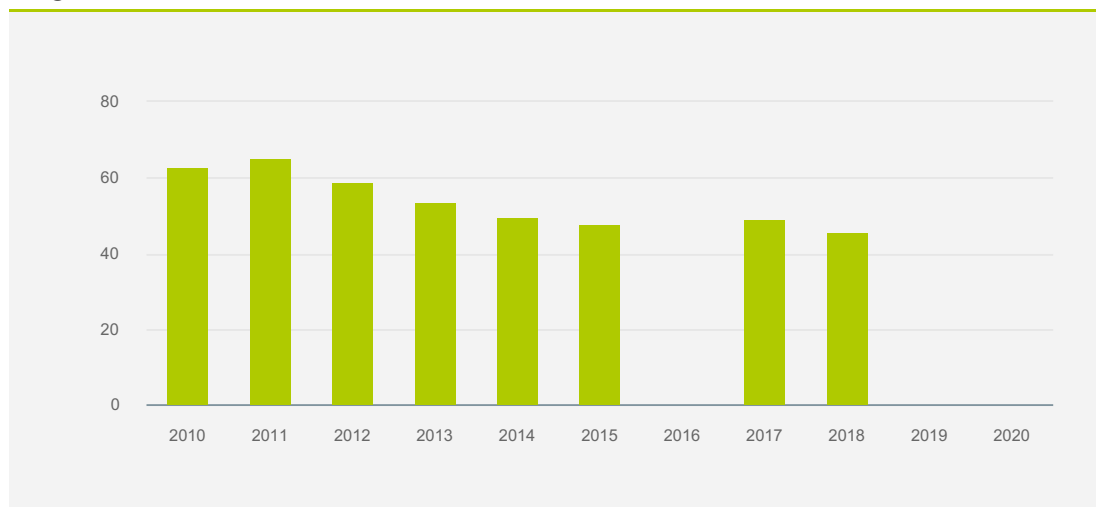
in Prozent

| | |
|----------------------------------|-------|
| Polen (2018) | 68,62 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 70,34 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 13: **Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

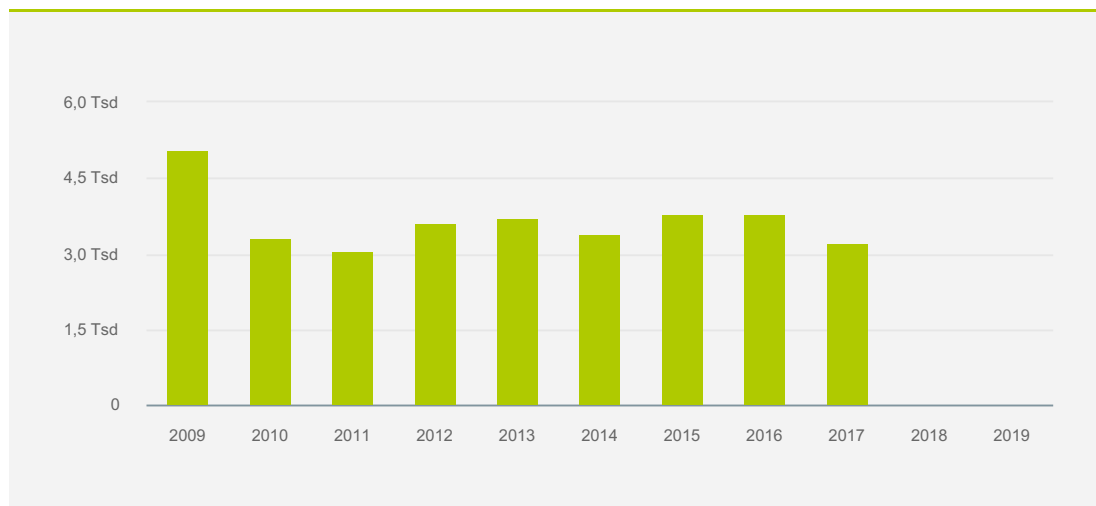
KENNZAHL 16: **Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent

| | |
|----------------------------------|-------|
| Polen (2018) | 45,39 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 40,76 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 14: **Absolventinnen und Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 17: **Absolventinnen und Absolventen PhD**

| | |
|----------------------------------|--------|
| Polen (2017) | 3.196 |
| Im Vergleich: Deutschland (2017) | 28.404 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Schon vor Beginn des Bologna-Prozesses 1998 hatten die polnischen Hochschulen mit einer Reform ihrer i. d. R. noch aus kommunistischer Zeit stammenden Studiengänge begonnen. Sukzessive wurde der einheitliche fünfjährige Magisterstudiengang in Bachelor- und Masterstudiengänge transformiert. Dabei setzte sich überwiegend das Modell von drei plus zwei Studienjahren mit 180 bzw. 120 ECTS-Punkten durch. Die Bachelorstudiengänge schließen in Polen heute mit dem sog. Licencjat oder dem Inżynier, die Masterstudiengänge mit dem Magister ab. Auch weiterhin einstufig bleiben Studiengänge mit Staatsexamen, d. h. Pharmazie, Medizin, Psychologie, Veterinärmedizin, Zahnmedizin und Jura.

Im Gegensatz zu Deutschland existieren an polnischen Hochschulen keine Quoten für die Zulassung zum Masterstudium. In manchen Studiengängen werden jedoch Aufnahmeprüfungen durchgeführt. Beim Übergang in den Master entscheiden sich polnische Studierende erfahrungsgemäß eher selten für einen Wechsel des Studienfaches. Darüber hinaus verlassen sie während ihres gesamten Studiums nur in seltenen Fällen die erste Hochschule für einen anderen Hochschulort.

Das akademische Jahr beginnt an polnischen Hochschulen am 1. Oktober und endet in der Regel in der letzten Juniwoche. Das Studienjahr gliedert sich in zwei Semester: das Wintersemester (Oktober bis Januar) und das Sommersemester (Mitte Februar bis Ende Juni). Jeweils am Ende des Semesters sind Prüfungszeiten („sesja egzaminacyjna“).

Das Studium ist in Polen straff organisiert und weist stark verschulte Strukturen auf.

Voraussetzung für die Zulassung zu einem Hochschulstudium ist das Abitur (polnisch: Matura), das seit 2005 in Polen in einer zentralen Prüfung abgelegt wird. Einen ersten Abschluss erhalten die polnischen Studierenden nach drei bis vier Jahren: das Licencjat bzw. den Ingenieurtitel, die dem Bachelor entsprechen. In Folge dessen können sich die Studierenden für ein zwei bis zweieinhalb Jahre langes Magisterstudium einschreiben, das mit dem Titel Magister abschließt, der dem Master gleichzusetzen ist. Für den Übergang vom Bachelor- in das Masterstudium existieren keine Quotierungen – bei manchen Studiengängen wird jedoch eine Aufnahmeprüfung verlangt. Weiterhin einstufig sind die fünf- bis sechsjährigen Magisterstudiengänge in den Fächern: Pharmazie, Medizin, Psychologie, Veterinärmedizin, Zahnmedizin und Jura. Nach dem Erhalt des Magisters können sich die Hochschulabsolventen für ein drei- bis vierjähriges Promotionsstudium entscheiden. Außerdem werden sowohl für Inhaber des Licenziats- und Ingenieurtitels als auch des Magistertitels verschiedene postgraduale Studien angeboten.

Die Studienleistungen werden nach dem ECTS-Punktesystem angerechnet. Die Hochschulen stellen ein Diploma Supplement aus, in dem die besuchten Seminare und Vorlesungen aufgeführt werden.

Ähnlich wie in Deutschland führen auch in Polen mehrere Wege zu einer Promotion. Grundlegend unterscheidet man zwischen Individualpromotion und strukturierten Promotionsstudiengängen/Promotionsprogrammen. Auf der Grundlage des neuen Hochschulgesetzes aus dem Jahr 2018 werden ab dem 1. Oktober 2019 sukzessiv alle Promotionsstudiengänge im Land in Doktorandenschulen überführt. Das Studium in einer Doktorandenschule ist kostenlos und kann nur als Präsenzstudium realisiert werden. Alle Doktoranden erhalten ein Stipendium, welches nicht unter 37 Prozent der Grundvergütung eines Hochschulprofessors liegen darf (2019/2020: ca. 525 Euro pro Monat).

Voraussetzung für eine Promotion ist ein Studienabschluss, der einem Magister/Master entspricht. Die Zulassung zur Promotion setzt an vielen Hochschulen zusätzlich das Bestehen der „qualifying examinations“ an der jeweiligen Fakultät voraus. Die Promotionsordnungen der Hochschulen bzw. deren einzelne Fakultäten enthalten alle weiteren Regelungen. Zur Promotion gehört in Polen immer eine schriftliche wissenschaftliche Abhandlung (Dissertation) und ihre sogenannte

mündliche Verteidigung (Rigorosum oder Disputatio).

g. Hochschulzugang

Da Polen Mitgliedsstaat der EU ist, sind polnische Abiturienten deutschen Studienbewerbern gleichgestellt. Das polnische Abitur, welches an einem allgemeinbildenden Lyzeum abgelegt wurde, wird voll anerkannt. Begrenzt anerkannt wird das Abitur von Absolventen sogenannter Technika, d. h. Berufsschulen mit Abitur. Dieser Abschluss ist mit der Fachhochschulreife vergleichbar. Wenn sich Absolventen dieses Schultyps für ein Studium in Deutschland entscheiden, ist oft der Besuch eines Studienkollegs und das Ablegen der Feststellungsprüfung notwendig. Informationen zur Anerkennung von Schulabschlüssen sind auf der Internetseite der KMK zu finden: <http://anabin.kmk.org/anabin-datenbank.html>.

h. Der Lehrkörper

Das Ausbildungsniveau des Lehrpersonals entspricht dem Stand Westeuropas, kann aber in Abhängigkeit von der Größe der Hochschule, der Region oder auch des Status der Hochschule (staatlich/nicht staatlich) durchaus variieren.

Die Zahl der Hochschullehrer war viele Jahre sehr konstant, zuletzt aber rückläufig. Im akademischen Jahr 2008/2009 gab es 98.600 Hochschullehrer an polnischen Hochschulen, im Jahr 2013/2014 weiterhin 98.500. Seitdem ist ihre Zahl kontinuierlich zurückgegangen auf 88.675 im akademischen Jahr 2019/2020. Die stark fallenden Studierendenzahlen bei anfänglich relativ konstanter Hochschullehreranzahl verbessern das Betreuungsverhältnis an den Hochschulen: 2005/2006 wurde das Betreuungsverhältnis mit 19,7 Studierende pro Hochschullehrer beziffert, 2009/2010 waren es noch 18,4 Studierende pro Hochschullehrer. 2019/2020 lag die Zahl bei 13,5 Studierenden pro Hochschullehrer und damit unter dem OECD-Durchschnitt mit 15 Studierenden pro Hochschullehrer).

i. Akademische Schwerpunkte

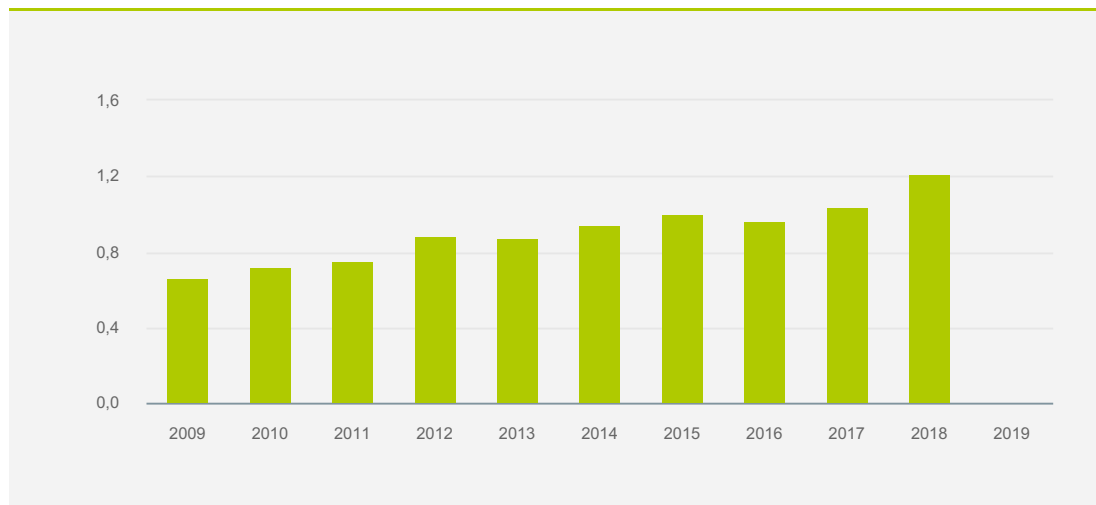
Im akademischen Jahr 2019/2020 studierten:

- 18,1 Prozent aller Studierenden Wirtschaft und Verwaltung;
- 10,9 Prozent medizinische Studiengänge;
- 9,7 Prozent Sozialwissenschaften;
- 8,9 Prozent in technischen Studiengängen (Ingenieursstudium);
- 6,4 Prozent in pädagogischen Studiengängen.

j. Forschung

DIAGRAMM 15: **Anteil der Forschungsausgaben am BIP**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 18: **Anteil der Forschungsausgaben am BIP**

in Prozent

| | |
|----------------------------------|------|
| Polen (2018) | 1,21 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 3,13 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 19: **Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)**

| | |
|----------------------------------|--------|
| Polen (2019) | 3.887 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 46.632 |

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

KENNZAHL 20: **Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**

| | |
|----------------------------------|---------|
| Polen (2019) | 50.338 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 183.640 |

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

KENNZAHL 21: **Knowledge Economy Index (KEI)**

| | |
|----------------------------------|----|
| Polen (2012) | 38 |
| Im Vergleich: Deutschland (2012) | 8 |

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Forschung wird in Polen vor allem an den staatlichen Hochschulen, an einigen privaten Hochschulen, an den Forschungseinrichtungen der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN) sowie an selbstständigen Forschungseinrichtungen (staatliche Ressortinstitute) betrieben. Die PAN unterhält 71 eigene Forschungszentren im Inland und 6 im Ausland. Ein Netzwerk von über hundert technischen Forschungseinrichtungen sollte nach Plänen von 2017 ursprünglich in ein

völlig Nationales Technologie-Institut (NIT) nach dem Vorbild der Fraunhofer-Gesellschaft überführt werden. Letztendlich wurde 2019 das sogenannte "Forschungsnetzwerk Lukasiewicz" (Sieć badawcza Lukasiewicza) ins Leben gerufen. Mit 8.000 Mitarbeitern und 32 Forschungsinstituten in zwölf Städten ist es das drittgrößte Forschungsnetzwerk in Europa.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung liegen zwar unter dem EU-Richtwert von drei Prozent, steigen aber kontinuierlich: Im Jahr 2009 lagen sie bei 0,66 Prozent des BIP, 2017 bereits bei 1,03 Prozent und 2019 bei 1,32 Prozent. Polen hat in den letzten 10 Jahren in diesem Bereich den zweitgrößten prozentualen Zuwachs in der EU zu verzeichnen (nach Belgien). Vor allem der Ausbildungsstand der jungen Generation ist vergleichsweise hoch: 43,5 Prozent der 25 bis 34-jährigen haben einen Hochschulabschluss (Deutschland: 33,3 Prozent).

Trotz gut ausgebildeten Personals gilt Polen als „mäßiger Innovator“ nach den Maßstäben des European Scoreboard von 2020 (Platz 25 von 28) und des Global Innovation Scoreboard (2020: 38/131). Als ein Problem gilt die Altersstruktur der Forschungseinrichtungen: Viele Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen arbeiten weit über das Rentenalter hinaus und blockieren Positionen für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Von den 76.408 wissenschaftlichen Mitarbeitern (mindestens mit Promotion) polnischer Hochschulen waren 2019 nur knapp 1 Prozent unter 30 Jahren alt und über 20 Prozent über 60, wovon 5 Prozent sogar die Altersgrenze von 70 überschritten haben. Hinzu kommt eine mangelhafte nationale Mobilität: Hausberufungen sind die Regel, was einen Zufluss von neuen Kräften aus dem In- und Ausland erschwert. Dies ist sicherlich einer der Gründe für die massive Abwanderung qualifizierter Absolventen und Nachwuchswissenschaftler ins Ausland: Dem „Global Talent Flows“-Bericht der Weltbank (2016) zufolge gehört Polen zu den Verlierern im Rahmen internationaler Migrationsbewegungen Hochqualifizierter und verzeichnet mit einem Minus von 30.000 die höchste Abwanderungsquote innerhalb der EU (bezieht sich auf die Jahre 2003 – 2014).

Das Innovationspotenzial des Landes wird nicht ausreichend genutzt, da die Wirtschaft sich wenig in der Forschung engagiert (2018: 53 Prozent der Ausgaben; Deutschland: 66 Prozent) und der Wissenstransfer zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen nicht hinreichend funktioniert. Die Europäische Kommission empfahl Polen 2016 diese Verbindung zu stärken, die Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen verstärkt zu nutzen und die internationale Kooperation in der Forschung auszubauen. Als Indikator zog die Kommission hier internationale Co-Autorschaften bei wissenschaftlichen Publikationen heran (280 pro Million Einwohner), die weit unter dem EU-Schnitt liegt (518 pro Million Einwohner). Die Qualität des Forschungssystems wird mit 4.2 Punkten angegeben; der EU-Schnitt liegt in dieser Frage bei 11.4. Polen liegt damit auf dem 23. Platz im EU-Vergleich. Dennoch gibt es Disziplinen, in denen polnische Wissenschaftler herausragende Ergebnisse liefern. Zu nennen sind hier insbesondere Chemie, Mathematik, Physik, Astronomie und Veterinärmedizin (European Commission, Peer Review of the Polish Research and Innovation System, Background Report, 2017).

Ein Weg, um die Leistungen des polnischen Wissenschaftssystems zu verbessern, ist die Beteiligung an dem EU-Programm „Horizont 2020“. Jüngsten Angaben zufolge erreichen polnische Anträge bisher eine Erfolgsquote von 11,1 Prozent (gegenüber 13,3 Prozent im EU-Durchschnitt). Damit befindet sich Polen auf dem 15. Platz der beteiligten EU-Länder, und somit weit hinter Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Italien – ist aber das erfolgreichste Land Mittel- und Osteuropas. Polnischen Wissenschaftlern und Forscherinnen wurden bisher 17 ERC-Förderungen und 99 MSCA-Stipendien zuerkannt. Deutschland ist mit 1.148 gemeinsamen Projekten – vor Italien, Großbritannien, Frankreich und Spanien – der wichtigste Kooperationspartner im Rahmen von EU-Programmen.

Die polnische Regierung und ihre Vorgängerin haben die oben genannten Probleme erkannt und in den letzten Jahren diverse Initiativen (Poland 2030: The Third Wave of Modernity and the Strategy

for the Innovativeness and Effectiveness of the Economy; National Cohesion Strategy; National Reform Programme) gestartet, um die Leistung und Wettbewerbsfähigkeit polnischer Wissenschaft und Forschung zu verbessern. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Forschungsförderorganisationen NCN (Narodowe Centrum Nauki, Nationales Wissenschaftszentrum), FNP (Fundacja na Recz Nauki Polskiej, Polnische Wissenschaftsstiftung) und NCBiR (Narodowe Centrum Badań i Rozwoju, Nationales Zentrum für Forschung und Entwicklung). Sie alle legen Programme auf, die u. a. Internationalisierungsziele verfolgen, z. T. in Kooperation mit der DFG oder dem BMBF. Jüngst hat die Max-Planck-Gesellschaft ein kofinanziertes Programm zur Stärkung der Spitzenforschung aufgelegt, im Rahmen dessen zehn sog. "Dioscuri Centers of Scientific Excellence" in Polen entstehen sollen. In bilateralen Forschungsprojekten, die die Polnische Wissenschaftsstiftung (FNP) fördert, ist Deutschland das zweitwichtigste Partnerland hinter den USA. Bei dem der internationalen Kooperation gewidmeten Programm „Harmonie“ des Nationalen Wissenschaftszentrums (NCN) belegt Deutschland ebenfalls den zweiten Platz.

Die vom polnischen Wissenschaftsministerium 2018 gestarteten Hochschulreformen enthalten eine dezidierte Wissenschafts- und Forschungskomponente. Zukünftige "Exzellenzhochschulen" sollen dabei insbesondere ihr Forschungsprofil schärfen und ausbauen, polnische Forschung international sichtbarer machen, stärker international vernetzen und den Anteil des Landes an Forschungsförderung durch ausländische und internationale Organisationen erhöhen. 10 polnische Universitäten erlangten im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs den Status einer sog. "Forschungshochschule": Die Universitäten in Breslau, Krakau, Posen, Thorn und Warschau, sowie die Technischen Universitäten in Danzig, Gleiwitz und Warschau, außerdem die Krakauer Akademie für Bergbau und Hüttenwesen sowie die Danziger Medizinische Universität. Neben dem Zuwachs an Prestige bringt der Sieg eine Erhöhung des Haushaltes um 10 Prozent für maximal sechs Jahre (bis 2026). Danach soll es einen neuen Wettbewerb geben.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

2002 wurde die Staatliche Akkreditierungskommission (Państwowa Komisja Akredytacyjna, PKA) zur Sicherung der Qualität der Hochschullehre in Polen gegründet. Die Kommission ist für die Evaluation und Akkreditierung von Studiengängen zuständig. Bei den Evaluationen handelt es sich im Kern um Selbstevaluationen der Hochschulen, die von der PKA lediglich überprüft werden. Die PKA ist seit 2009 volles Mitglied der ENQA (European Association for Quality Assurance in Higher Education).

l. Hochschule und Wirtschaft

Die Zusammenarbeit von Hochschulen und Wirtschaft ist noch marginal und wird von der Politik immer wieder angemahnt. Es gibt Ansätze, ein duales Bildungssystem auf akademischer und nicht-akademischer Ebene aufzubauen. Ferner existieren inzwischen Kooperationen zwischen den sogenannten Wyższe Szkoły Zawodowe (Berufshochschulen) und der Wirtschaft. Darüber hinaus existieren einige wenige universitäre duale Programme, die strukturell dem Angebot in Deutschland vergleichbar sind. Beispiele befinden sich unter anderem an der TU Posen und an einer privaten Hochschule für Logistik in Breslau.

Das 2019 ins Leben gerufene Forschungsnetzwerk "Sieć Lukasiewicza" soll in Anlehnung an das Modell der Fraunhofer-Gesellschaft anwendungsorientierte und wirtschaftsnahe Forschung betreiben und damit den Innovationssektor in Polen voranbringen.

(<https://lukasiewicz.gov.pl/en/>)

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Eine Stärkung der Kooperation zwischen Hochschule/Wissenschaft und Wirtschaft, die in Polen im EU-Vergleich insgesamt schwach entwickelt war, gehört zu den zentralen Zielen der Hochschul- und Wissenschaftsreformen der polnischen Regierung von 2018. Polnische Universitäten sind aufgerufen, insbesondere ihr Forschungsprofil zu schärfen und durch stärker innovative Forschungsprojekte ihre Attraktivität für die Wirtschaft und den öffentlichen Sektor zu erhöhen. Da der Hochschulsektor bislang als Tätigkeitsfeld für Experten aus der Praxis eher unattraktiv war, hat bislang kaum ein Transfer aus der Wirtschaft in die Hochschulen stattgefunden. Das Fehlen eines adäquaten institutionellen Hochschultypus, wie es in DE die FH und HAW sind, hat ebenfalls zu dieser Entwicklung beigetragen. Auch aus diesem Grund ist Auftragsforschung an Hochschulen in Polen zurzeit noch eher die Ausnahme als die Regel. Da der Reformprozess als solcher noch läuft, wird es voraussichtlich noch einige Jahre dauern, bis neue Entwicklungstrends erkennbar sind.

Einen Hochschultyp, der einer deutschen Fachhochschule bzw. HAW entspricht, gibt es in Polen nicht. Die größte Ähnlichkeit besteht in Gestalt der sogenannten Polytechnika, d. h. Technischen Universitäten.

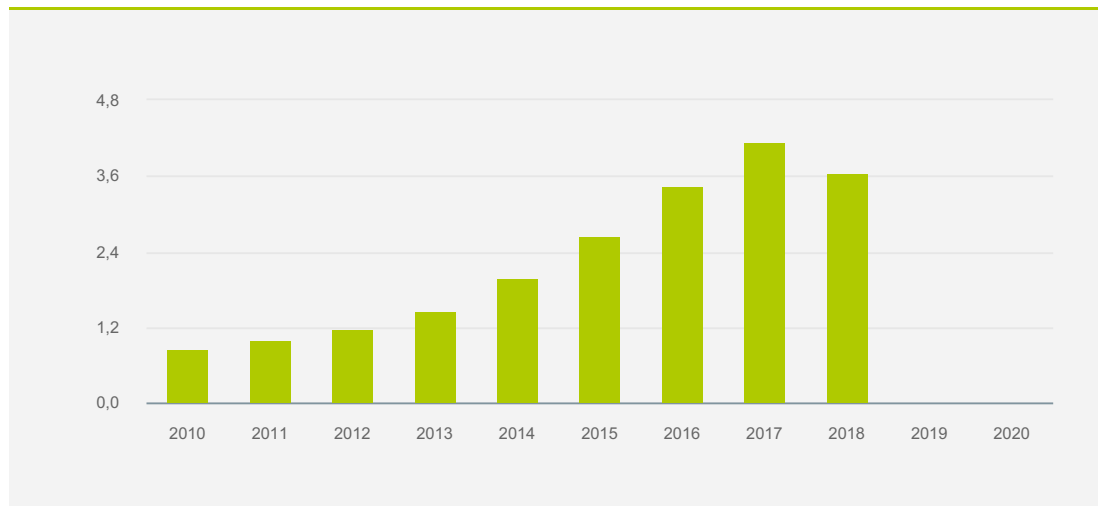
n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Die Stärkung der Anwendungsorientierung gehört zu den zentralen Herausforderungen des Hochschul- und Wissenschaftsbetriebs in Polen. Deutsche Hochschulen, hierunter vor allem Fachhochschulen/HAW verfügen über eine breite Expertise an der Schnittstelle von Hochschulausbildung und Wirtschaft und sind aus diesem Grund für polnische Hochschulen attraktiv. Thematische Zukunftsfelder in Polen sind weitgehend identisch mit den thematischen Schwerpunkten in Deutschland und übrigen EU-Staaten (Energie/Rohstoffe; Life Sciences, Medizintechnologie u. v. m.).

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

DIAGRAMM 16: Anteil ausländischer Studierender in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 22: Anteil ausländischer Studierender in Prozent

| | |
|----------------------------------|-------|
| Polen (2018) | 3,64 |
| Im Vergleich: Deutschland (2019) | 10,50 |

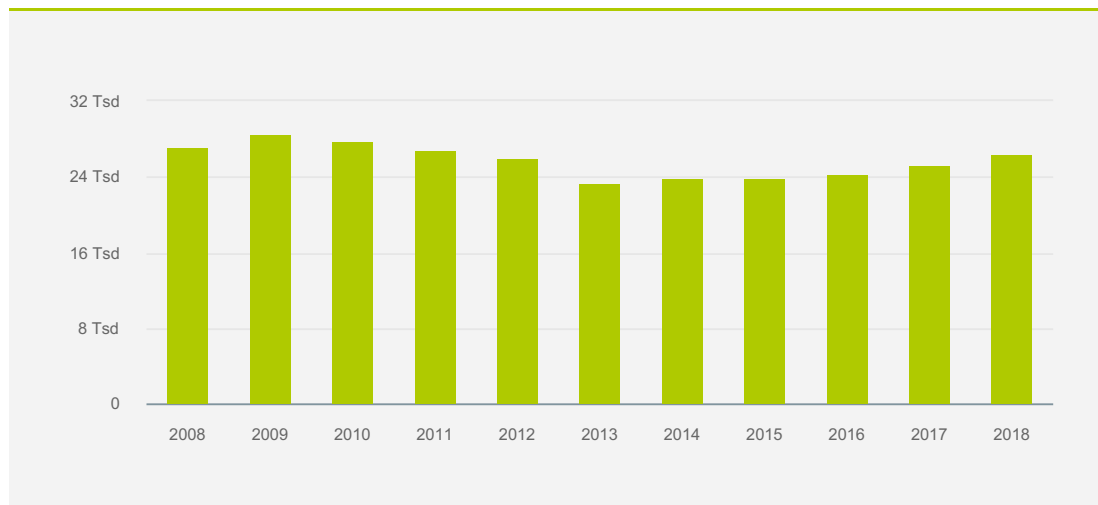
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 23: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Belarus
2. Indien
3. Norwegen
4. Schweden
5. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

DIAGRAMM 17: **Im Ausland Studierende (Anzahl)**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

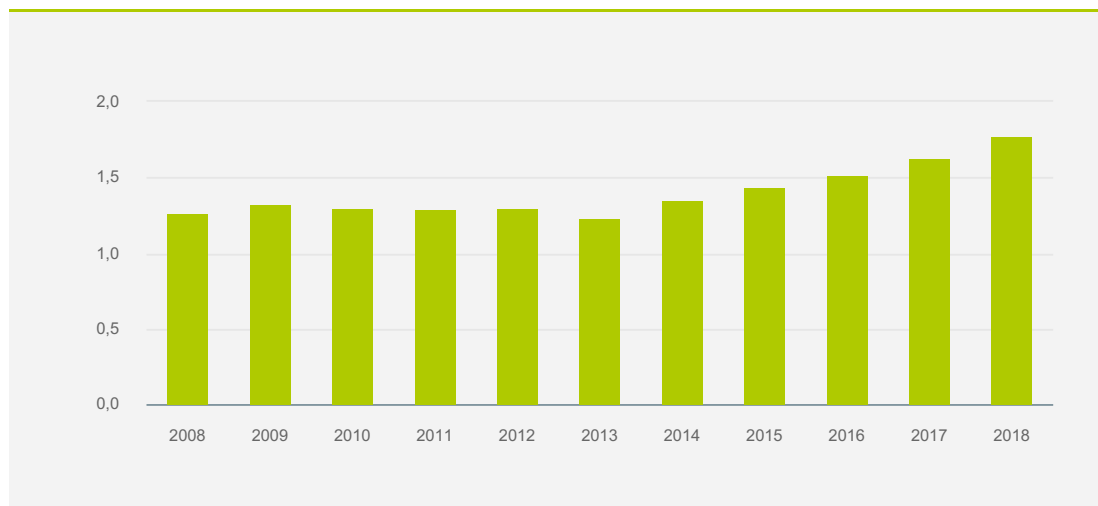
KENNZAHL 24: **Im Ausland Studierende (Anzahl)**

| | |
|----------------------------------|----------------|
| Polen (2018) | 26.351 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 122.538 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 18: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 25: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

| | |
|----------------------------------|-------------|
| Polen (2018) | 1,77 |
| Im Vergleich: Deutschland (2018) | 3,92 |

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 26: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Großbritannien
2. Deutschland
3. Niederlande
4. Dänemark
5. Italien

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

Als im akademischen Jahr 2005/2006 die Anzahl der polnischen Studierenden ihren Höchstwert erreichte (fast 2 Mio.), lag der Ausländeranteil an den Hochschulen mit 8.829 Studierenden bei etwa 0,5 Prozent. 2005 startete mit der Kampagne „Study in Poland“ der privaten Studienstiftung "Perspektywy" erstmals eine landesweite, systematische und aktive Marketing- und Anwerbungskampagne für ausländische Studierende. Die englischsprachige Webseite von "Study in Poland" stellt seitdem grundlegende Informationen zum Studium in Polen zur Verfügung. Die Initiative organisiert seit einigen Jahren auch gemeinsame Messeauftritte polnischer Hochschulen im Ausland, führt einen Wettbewerb „Der beste ausländische Student/Die beste ausländische Studentin in Polen“ durch und organisiert jährlich eine Konferenz zur Internationalisierung der polnischen Hochschulen. Informationen zur Kampagne „Study in Poland“, sowie die Zahlen der ausländischen Studierenden in Polen sind auf der Internetseite www.studyinpoland.pl/en abrufbar.

Inzwischen wird – angesichts dramatisch sinkender Studierendenzahlen – die Internationalisierung polnischer Hochschulen auch aktiv von der polnischen Regierung vorangetrieben. 2012 legte die Regierung eine erste Internationalisierungsstrategie auf. Das Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen startete in diesem Kontext eine eigene Kampagne „Ready, Study, Go! Poland!“ (Informationen zu den Internationalisierungsmaßnahmen des Ministeriums findet man auch in deutscher Sprache auf der Internetseite www.studyinpoland.pl/en).

2017 wurde schließlich - nach dem Vorbild des DAADs - eine eigene polnische Internationalisierungsagentur gegründet, die Nationale Agentur für Akademischen Austausch (Narodowa Agencja Wymiany Akademickiej, NAWA). Diese bietet folgendes Portfolio an:

- Mobilitätsprogramme für polnische und internationale Studierende, Doktoranden, Wissenschaftler und Hochschullehrer
- Programme zur Förderung der Internationalisierung polnischer Hochschulen, z. B. Sprachkurse für Hochschullehrer, Wissenschaftler und Verwaltungspersonal, fremdsprachige Studienprogramme, internationale Akkreditierung
- Marketing für den Hochschulstandort Polen
- Förderung der Polenstudien im Ausland.

Das Startbudget der NAWA lag bei ca. 35 Mio. Euro. Im Jahr 2020 verfügte die NAWA über ein Budget von etwa 37 Mio. Euro, für das Jahr 2021 sind etwa 39 Mio. Euro im Staatshaushalt reserviert.

Die Anzahl der ausländischen Studierenden ist von 10.092 im Studienjahr 2005/2006 auf 82.194 im Jahr 2019/2020 gestiegen (von 0,52 auf 6,82 Prozent). Fast die Hälfte aller Ausländer an polnischen Hochschulen sind heute Studierende aus der Ukraine (39.017), sie werden gefolgt von Belarussen (8.372), Studierenden aus Indien (3.388) und Spanien (2.260). Deutschland liegt mit 1.493 Studierenden auf dem sechsten Platz.

Etwa 20 Prozent aller ausländischen Studierenden waren im akademischen Jahr 2019/2020 in den Studiengängen Wirtschaft und Rechtswissenschaften eingeschrieben, über 15 Prozent studierten Sozialwissenschaften und über 13 Prozent medizinische Studiengänge. Im Fall der medizinischen

POLEN

Studiengänge handelt es sich in der Regel um englischsprachige, gebührenpflichtige Studiengänge, in denen meistens Studierende aus Norwegen, Schweden, Deutschland, den USA, Indien und der Türkei studieren.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Wichtige ausländische Bildungsanbieter auf dem polnischen Bildungsmarkt sind:

- British Council Sprachförderung (Hochschulmarketing für GB),
- Campus France (Hochschulmarketing für Frankreich),
- Fulbright-Stiftung (Bildungs- und Hochschulmarketing für USA).

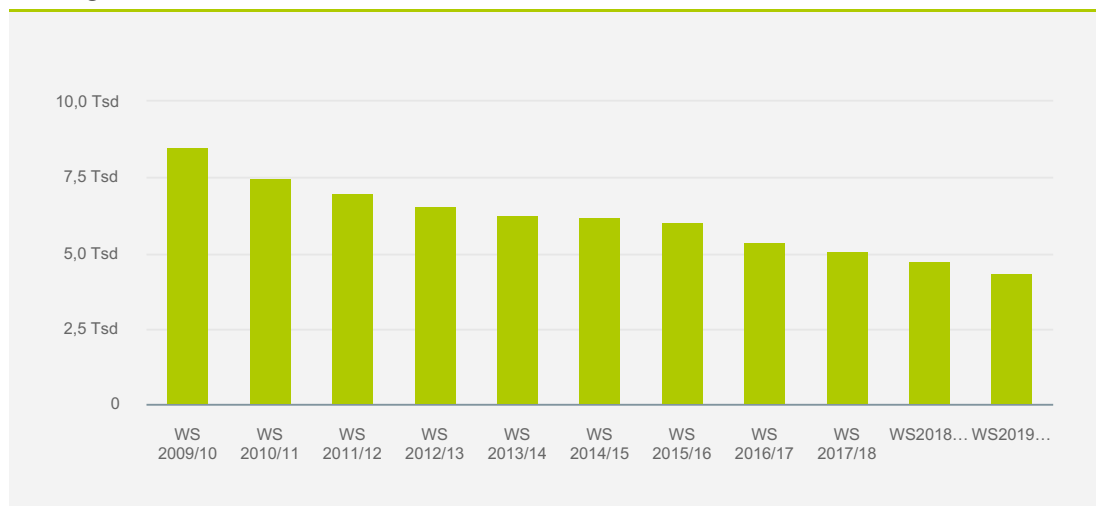
Der DAAD wird seit 1998 in Polen durch die Außenstelle Warschau vertreten und fördert derzeit 16 Lektorate und vier Sprachassistenten.

Die wichtigsten Partnerorganisationen der DAAD AS Warschau sind:

- Deutsche Botschaft Warschau
- Goethe Institut Warschau
- NAWA
- FNP
- DHI Warschau
- Societa Humboldiana Polonorum
- Ministerium für Bildung und Wissenschaft
- Bildungsstiftung Perspektywy
- ZfA

c. Deutschlandinteresse

DIAGRAMM 19: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

KENNZAHL 27: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland

Polen (WS2019/20)

4.325

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

KENNZAHL 28: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

| | |
|--------------|-------|
| Polen (2020) | 1.601 |
|--------------|-------|

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)**KENNZAHL 29: Anzahl der DAAD-Förderungen**

| | |
|-----------------------------------|-------|
| Geförderte aus Deutschland (2020) | 1.765 |
|-----------------------------------|-------|

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Geförderte aus dem Ausland (2020) | 433 |
|-----------------------------------|-----|

Quelle: [DAAD](#)

Ein Studium in Deutschland erfreut sich in Polen nach wie vor großer Beliebtheit, da deutschen Universitäten und ihren Studiengängen ein hohes Maß an Qualität und internationales Renommee attestiert werden, Deutschland als Destination leicht erreichbar ist und der deutsche Arbeitsmarkt in den Augen zahlreicher Studierender attraktive Möglichkeiten für einen beruflichen Start nach dem Abschluss des Studiums bietet.

Nach Großbritannien, das als idealer Studienort für englischsprachige Programme gilt und seit dem EU-Beitritt Polens eine große polnischsprachige Community beherbergt, ist Deutschland Zielland Nr. 2 nach Spanien mit über 2.670 Studierenden für polnische Studierende. Durch den Brexit und die Studiengebührproblematik für polnische Studierende ist damit zu rechnen, dass die Zahl polnischer Studierenden nach Großbritannien deutlich zurückgehen wird.

Im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ sind im Call 2018 über 1.800 polnische Studierende mit einem Stipendium nach Deutschland gegangen. In den ersten zehn Jahren der Erasmus-Programme war Deutschland stets das beliebteste Gastland. Seit dem akademischen Jahr 2009/2010 hat Deutschland diese Position an Spanien abgegeben.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Der obligatorische Fremdsprachenunterricht beginnt in der polnischen Grundschule mit der ersten Klasse. Englisch ist dabei die wichtigste Fremdsprache. Ab der siebten Klasse kommt eine zweite Pflichtfremdsprache hinzu – häufig ist das Deutsch. Fast 95 Prozent aller Schüler lernen Englisch, fast 35 Prozent Deutsch, vier Prozent Russisch und zweieinhalb Prozent Französisch. Insgesamt lernen jedoch in keinem anderen Land der Welt so viele Menschen Deutsch wie in Polen. Von den 1,95 Millionen Deutschlernern in Polen (Ergebnis der Erhebung Netzwerk Deutsch von 2020) sind 1,85 Millionen Schüler. 2015 lag die Zahl der Deutschlernenden an Schulen noch bei 2,3 Millionen. Eine der wichtigsten Ursachen für diesen Rückgang der Zahlen ist die demografische Entwicklung und fallende Schüler- bzw. Studierendenzahlen.

An den Hochschulen lernen insgesamt 37.300 Studierende Deutsch (akademisches Jahr 2019/2020) im studienbegleitenden Sprachunterricht. Von den 527.800 Studierenden, die eine Fremdsprache studienbegleitend lernen, haben sich 381.100 für Englisch entschieden (72,2 Prozent). Die Deutschlernenden liegen mit 7 Prozent an zweiter Stelle, gefolgt von Spanisch (3,1 Prozent) und Russisch (2,5 Prozent).

Das rückläufige Interesse an Germanistikangeboten ist teilweise durch den demografischen Wandel zu begründen: Die Zahl der Schüler, die sich für Deutsch als erste Fremdsprache entscheiden sinkt und somit vermindert sich das Potenzial, aus dem germanistische Studiengänge schöpfen. Ein weiterer Grund mag in der Tatsache liegen, dass an polnischen Hochschulen Kombinationsstudiengänge noch vergleichsweise wenig ausgeprägt sind: Die Mehrheit der Studierenden konzentriert sich auf ein Fach und gibt dabei anderen Studienrichtungen den Vorzug. Die germanistischen Institute reagieren auf die veränderte Situation, indem sie Studienangebote

für Anfänger entwickeln, auf Zulassungsprüfungen verzichten und neben den bestehenden Spezialisierungen (Lehrerbildung, Übersetzen und Dolmetschen, landeskundlich-historische Ausrichtung) auf die Erfordernisse des Marktes reagieren und Module zur Fachsprache Wirtschaft, Fachsprache, Tourismus, etc. anbieten.

Das breite Angebot an Förder- und Lernangeboten sowie die Anforderungen des polnischen Arbeitsmarkts, der zunehmend nach deutschsprachigen Arbeitskräften verlangt, motivieren derzeit dazu, Deutsch als Fremdsprache zu lernen. Mit einem weiteren Anstieg der gesamten Deutschlernerzahl ist dennoch nicht zu rechnen, da die Schüler- und damit auch die Studierendenzahlen einbrechen und Deutsch als Fremdsprache mit einem relativ hohen Anteil vorerst eine Sättigungsgrenze erreicht haben dürfte. Vielmehr ist mit einem weiteren Rückgang zu rechnen.

Deutschkenntnisse können in Polen auf vielfältige Weise erworben werden: Neben dem Lernangebot von Schulen und Hochschulen bieten auch Goethe Institute in Krakau und Warschau Deutschkurse. In Warschau gibt es eine deutsche Auslandsschule, die Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA) betreut 100 DSD-Schulen, an denen auch aus Deutschland entsandte Lehrkräfte tätig sind. Zehn Fit-Schulen werden vom Goethe Institut betreut. Der DAAD unterstützt die deutsche Sprache an Hochschulen durch ein Netzwerk von aktuell 16 Lektoraten und vier Sprachassistenten. Die Kulturabteilung der Deutschen Botschaft in Warschau organisiert zweimal jährlich ein Treffen des „Netzwerks Deutsch“. Auch die deutschen Generalkonsulate in Breslau, Krakau und Danzig organisieren Treffen, in deren Zentrum die deutsche Sprache steht.

Insgesamt gibt es in Polen ein gut funktionierendes Netzwerk an Partnern, die zur Stärkung und Vermittlung der deutschen Sprache in Polen zusammenarbeiten.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Für Bürger der Republik Polen, die seit 2004 EU-Mitglied ist, besteht weder Visumpflicht noch die Pflicht, eine Aufenthaltsgenehmigung vorzuweisen.

Für die Anerkennung polnischer Hochschulabschlüsse ist in Deutschland die KMK zuständig und erteilt unter folgendem Link entsprechende Informationen: <https://anabin.kmk.org/anabin>

Nach der Entscheidung für eine Hochschule und eine Studienrichtung muss individuell geprüft werden, ob eine Bewerbung über uni-assist oder direkt an der Hochschule notwendig ist. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Voraussetzungen vom Nachweis der Deutschkenntnisse bis zum Nachweis praktischer Erfahrungen. Detaillierte Informationen über den Hochschulzugang in Deutschland können der Website www.study-in.de entnommen werden. Durch den EU-Beitritt Polens und das 2011 für Polen in Kraft getretene Freizügigkeitsgesetz wurde die Zulassung zu einem Studium in Deutschland um ein Vielfaches erleichtert.

Deutsche Hochschulen bieten wichtige Standortvorteile:

- keine bzw. in Relation niedrige Studiengebühren
- geografische Nähe
- oftmals bereits positive Erfahrungen in Deutschland gesammelt: Schüleraustausch, Sprachkurs, Sommerjob, touristische Reise
- emotionale Bindung an Deutschland, da viele Polen in Deutschland leben, z. B. in Berlin und im Ruhrgebiet
- „deutsche Qualität“, z. B. in Technik und Automobilbau, und der gute Ruf der deutschen Hochschulen wirken sich positiv auf eine Entscheidung für den Studienstandort Deutschland aus

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz listet 1.613 Kooperationen (Stand: Dezember 2021) zwischen deutschen und polnischen Hochschulen auf. Polen liegt vor Großbritannien (1.601 Kooperationen) auf dem fünften Platz, hinter Frankreich, Spanien, den USA, Italien. Das Interesse von polnischen Hochschulen an Kooperationen mit Partnerhochschulen in Deutschland ist groß. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben sich auch dank solcher Fördermaßnahmen wie „Go East“ und Ostpartnerschaften, aber auch durch die EU-Programme Tempus und Erasmus Mundus, intensiviert.

b. Marketing-Tipps

Im Kontakt mit polnischen Partnern empfiehlt die DAAD-Außenstelle Warschau deutschen Hochschulen einen kooperativen Ansatz ins Zentrum zu stellen und langfristig die Etablierung von Kooperations- und Austauschprogrammen (z. B. in Gestalt von Doppelabschlussprogrammen, Ostpartnerschaften usw.) anzustreben. Aufgrund der demografisch schwierigen Situation – seit dem Jahr 2005 sinkt die Zahl der Studienanfänger rapide und wird aller Voraussicht nach auch weiter sinken – sind polnische Hochschulen daran interessiert, die Zahl ihrer Studierenden stabil zu halten. Aus diesem Grund stehen Werbeversuche ausländischer Hochschulen, z. B. in Gestalt des großflächigen Versands von Flyern und Broschüren für deutsche Studienangebote, im Verdacht einer gezielten Abwerbung von Studierenden und sind daher nicht zielführend.

Erfolgversprechender in Bezug auf die Gewinnung polnischer Studierender ist die Präsenz auf größeren Bildungsmessen sowie Karrieretagen an ausgewählten Hochschulen. Durch neue digitale Messe- und Informationsmöglichkeiten besteht zudem die Möglichkeit, einen größeren Interessentenkreis anzusprechen. Hierbei spielen soziale Netzwerke wie Facebook und (v. a. bei der Altersgruppen von 17-24 Jahren) Instagram eine zunehmend wichtige Rolle. Im Marketing selbst sollten Informationsangebote stets die Möglichkeit eines persönlichen Kontakts und Beratung durch einen konkreten Ansprechpartner an der deutschen Hochschule enthalten. Rein informeller Werbung für einen Studiengang in Deutschland ist i. d. R. wenig Erfolg beschieden.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Deutsche Bürger brauchen für einen Aufenthalt in Polen kein Visum. Es besteht jedoch eine Anmeldepflicht, das heißt, deutsche Staatsbürger müssen ihre polnische Adresse beim örtlich zuständigen Meldeamt registrieren. Dies muss innerhalb von 30 Tagen nach Einreise erfolgen. Dabei müssen ein gültiger Reisepass oder Personalausweis, ein Mietvertrag und zusätzliches, vom Vermieter ausgefülltes Formular vorzulegen. Um diese Frist einhalten zu können, sollte schon bei Ankunft eine Registrierung bei der Woiwoden-Behörde vorgenommen werden. Bei einer Aufenthaltsdauer, die drei Monate überschreitet, sind deutsche Staatsbürger zudem verpflichtet, zusätzlich eine Aufenthaltsregistrierung bei dem zuständigen Wojewodschaftsamt vorzunehmen. Dieses erteilt daraufhin eine Freizügigkeitsbescheinigung.

Bei deutschen Staatsbürgern mit polnischer Abstammung gehen die Behörden zunächst davon aus, dass die polnische Staatsbürgerschaft neben der deutschen weiterhin Bestand hat. Eine doppelte Staatsbürgerschaft ist grundsätzlich möglich. Bei der oben beschriebenen Registrierung ist es jedoch von Bedeutung, ob der Antragsteller polnischer Staatsbürger oder Ausländer ist. Daher ist es ratsam, ggf. eine Bestätigung des Verlustes der polnischen Staatsbürgerschaft bei der Registrierung vorzulegen. In unklaren Fällen stellt das Wojewodschaftsamt auf Antrag fest, ob eine doppelte Staatsbürgerschaft vorliegt.

Häufig wird von polnischen Ämtern und Institutionen eine sogenannte PESEL (etwa: allgemeines elektronisches System zur Erfassung der Bevölkerung; persönliche statistische Kennziffer) verlangt. Es ist ratsam, bei der Meldebehörde der Stadt eine solche Nummer zu beantragen.

Die Bundesrepublik Deutschland ist in Polen mit einer Botschaft in Warschau sowie drei Generalkonsulaten (Breslau, Krakau, Danzig) vertreten:

www.polen.diplo.de/Vertretung/polen/de/Startseite.html.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die offizielle Währung Polens ist der złoty, (Zloty) die kleinere Einheit heißt grosz (Groschen). International wird die Währung mit PLN abgekürzt, national häufig mit zł. Der Wechselkurs beträgt: 1 Euro : 4,59 PLN. (Stand: 19.07.2021).

Die Lebenshaltungskosten in Polen sind im Allgemeinen geringer als in Deutschland, auf Warschau trifft dies jedoch nicht zu. Laut einer Studie des Verbandes Polnischer Banken hat ein durchschnittlicher Studierender im Jahr 2020 fast 600 Euro pro Monat ausgegeben.

Für Studierende gibt es häufig Ermäßigungen bei Vorlage des (internationalen) Studentenausweises, z. B. im Nahverkehr, bei Eintritten, usw.

Der öffentliche Transport ist in Polen relativ günstig, da staatlich subventioniert. Auch Eintrittspreise für Museen, Ausstellungen und Tickets für Konzerte, Theateraufführungen liegen deutlich unter dem deutschen Preisniveau.

Lebensmittel liegen teilweise unter dem deutschen Preisniveau. Einkaufszentren, die in allen großen Städten zu finden sind, bieten ein breites Angebot der bekannten Bekleidungs-, Drogerie- und Technikketten. Die Preise unterscheiden sich jedoch nicht von denen in anderen Ländern.

Wohnraum ist in Polen sehr begehrt: Im Durchschnitt muss ein Pole etwa ein Drittel seines Einkommens ins Wohnen investieren. In den Städten - ganz besonders in Warschau und Krakau - liegen die Mieten über dem Landesdurchschnitt. Die preiswerteste Unterkunftsmöglichkeit für

Studierende stellen die Studentenwohnheime (akademik) dar (Monatsmiete ca. 75 bis 150 Euro für einen Platz im Doppel- oder Dreibettzimmer, bis zu 250 Euro für ein Einzelzimmer.) Auf dem privaten Wohnungsmarkt lassen sich relativ preiswerte Zimmer finden.

Für ausländische Studierende ist der Markt ähnlich wie für ihre polnischen Kommilitoninnen und Kommilitonen: Entweder sie bekommen einen Platz in einem Studentenwohnheim der jeweiligen Hochschule oder sie suchen sich ein Privatquartier, das in der Regel teurer ist (<https://goeast.daad.de/de/>). Um einen Platz im Studentenwohnheim bewirbt man sich direkt an der Hochschule.

Privatzimmer sind u. a. im Internet zu finden:

polnische Portale: Meistens sind hier die billigeren Angebote zu finden. Allerdings ist es nicht einfach ohne Polnischkenntnisse erfolgreich nach einer Wohnung oder einem WG-Zimmer zu suchen:

<http://domiporta.pl>

<http://www.e-stancja.pl>

<http://www.gumtree.pl>

englische oder deutschsprachige Portale: Vor allem aufgrund der zahlreichen Austauschstudenten die nach Polen kommen, gibt es mittlerweile einen sehr großen englischsprachigen Wohnungsmarkt und auch auf einigen deutschen Seiten kann man tolle Angebote finden:

<https://www.wg-gesucht.de/> (deutsch)

<http://www.studenten-wg.de/WG,Polen.html> (deutsch)

<http://rentflatpoland.com/> (englisch)

<http://www.easyrenting.pl/> (englisch)

Bei Mietwohnungen muss man mit einer Kautions von bis zu zwei Monatsmieten an den Vermieter rechnen. Außerdem fällt, wenn man die Wohnung über einen Makler sucht, in der Regel eine Monatsmiete Maklergebühr an.

Die Mietkosten setzen sich normalerweise aus Kaltmiete und opłaty (Nebenkosten für Strom, Gas und Wasser, hinzu kommen bei der Angabe der Kosten evtl. die auch als "media" zusammengefassten Kosten für Fernsehgebühren, Telefon, Internet etc.) zusammen. Zu beachten sind die Abkürzungen in Wohnungsanzeigen: M-2 = Einzimmerwohnung (mit Küche), M-3 = Zweizimmerwohnung.

c. Sicherheitslage

Für Polen liegen zurzeit keine länderspezifischen Sicherheitshinweise vor. Aktuelle Reisehinweise sind auf den Seiten des Auswärtigen Amtes zu finden www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/PolenSicherheit.html. Nach der Wahl der neuen Regierung im Herbst 2015 kommt es jedoch vor allem in größeren Städten hin und wieder zu Demonstrationen. Die Kriminalitätsrate liegt in Polen unter dem EU-Durchschnitt.

d. Interkulturelle Hinweise

90 Prozent der Polen sind katholisch. Kirche und Familie spielen im Leben der Polen eine wichtige Rolle, damit zusammenhängend stellen für eine Mehrheit v. a. der ländlichen Bevölkerung traditionelle gesellschaftliche Wertvorstellungen einen zentralen inneren Kompass dar. Die polnische Kultur ist aufgrund der wechselvollen nationalen Geschichte und Staatlichkeit Polens vielfältig und weist Einflüsse aus allen kulturell und historisch wichtigen Nachbarländern auf (Deutschland, Russland/Ukraine, Litauen; jüdisches Erbe). Die von der national-konservativen Regierung seit 2015 gezielt geförderte staatliche Erinnerungs- und Geschichtspolitik hat zu einer zunehmenden Sensibilisierung der Bevölkerung v. a. für das leidvolle Kapitel der deutschen Besatzungspolitik 1939-45 geführt, innerhalb derer dem Warschauer Aufstand von 1944 und u. a. der Frage von Reparationen durch Deutschland eine besondere Rolle zukommt.

e. Adressen relevanter Organisationen

Umfangreiches Material und Links sowie Kontaktdaten der in Polen tätigen 16 DAAD-Lektorinnen und Lektoren stellt die DAAD-Außenstelle in Warschau zur Verfügung. Kontakt: www.daad.pl. Kontaktdaten der deutschen Auslandsvertretungen in Polen findet man unter www.polen.diplo.de/Vertretung/polen/de/02-die-botschaft/0-botschaft.html.

f. Publikationen und Linktipps

www.go-poland.pl/de

<http://www.studyinpoland.pl/en/>

www.daad.de/laenderinformationen/polen/de

Jahresbericht der DAAD-Außenstelle Warschau: <https://www.daad.de/medien-und-publikationen/de/30094-berichte-der-aussenstellen/>

Informationen über Land und Leute findet man z. B. hier: <http://www.info-polen.com/>

Bericht über Politik und Zeitgeschichte der Bundeszentrale für politische Bildung Ausgabe: Polen: <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/265511/polen>

Ein Informationszentrum und Forschungsinstitut mit den Schwerpunkten Geschichte und Kultur Polens ist das Deutsche Polen Institut in Darmstadt <http://www.deutsches-polen-institut.de/>

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de



Referat S21 – Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen
kompetenzzentrum@daad.de

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Autorinnen und Autoren

Dr. Klaudia Knabel, Direktorin der DAAD-Außenstelle Warschau

Katarzyna Kosylak, Stellvertretende Leiterin der DAAD-Außenstelle Warschau

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

März 2019 (Analyse), 12.03.2021 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung